Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 19. Februar 1930 — Nr. 41

Das zweite Unschuldsattest

Auch das Verfahren gegen von Rützen niedergeschlagen.

Der Staatsanwalt
des Kreisgerichts in Bromberg,
den 5. Februar 1930.

V. Ds; 19/30.

Das strafrechtlicher Verfahren gegen den verdächtigen v. Rützen-Kositzkau schlage ich infolge Mangels ausreichender Beweise der Schuld und Grundlage zum Beginn des gerichtlichen Verfahrens nieder. (Art. 246, § 1.)

Der Verdächtige v. Rützen-Kositzkau stand unter dem Vorwurf, daß er als Funktionär des Sejm-Büros in Bydgoszcz brieflich die Filiale des Büros in Starogard bzw. den Sekretär dieses Büros zur Erlangung und Mitteilung von Nachrichten aufforderte, welche nach betreffender Antwort Martins Spionage sein würden. Da der betr. Brief nicht gefunden ist und Martin selbst nicht in der Lage ist, seinen genauen Inhalt wiederzugeben, und es andere Beweise in dieser Richtung nicht gibt, so kann man die dem verdächtigen v. Rützen-Kositzkau vorgeworfene Tat nicht genau beweisen.

Dieses teile ich mit.

gez.: Unterschrift.

Die Fraktionsführerbesprechungen beim deutschen Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Februar.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Fraktionsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, und den Vorsitzenden der Völkisch-Nationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, welche ihm ihre Auffassung über den Young-Plan, insbesondere hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel, der Nichterledigung der Saarfrage und der Untragbarkeit der dem deutschen Volke auferlegten Lasten zum Ausdruck brachten. Der Herr Reichspräsident nahm diese Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegen und erklärte, er werde sich seine persönliche Entscheidung bis nach Beendigung der Arbeiten des Reichstages und Reichsrates vorbehalten.

Die Fraktionsführer des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die Herren Dr. Scholz und Dr. Brüning, sind vom Herrn Reichspräsidenten, wie von zuständiger Seite ergänzend mitgeteilt wird, schon im Laufe der letzten Woche empfangen worden.

Regierung und Kirche.

Das für den 12. Februar einberufene nationale Konzil der autokephalen selbständigen orthodoxen Kirche in Polen hat nicht stattfinden können, weil die Regierung kurz vorher den Zusammentritt der Delegierten verboten hat. Die Wahlen zur Synode hatten ungehindert im Januar stattgefunden, und auch die Tagesordnung, die wichtige Lebensfragen der orthodoxen Kirche behandeln sollte, war bereits veröffentlicht worden. Vor allem ging es um die fortgesetzte Beschlagnahme orthodoxer Kirchengebäude von seiten des Staates und ihre Ueberweisung an die römisch-katholische Kirche. Das plötzliche Verbot wurde damit begründet, daß die weltlichen Regierungsbehörden nicht genügend in der Synode vertreten seien. Wahrscheinlich aber soll die eigentliche Ursache sein, daß der Metropolit Dionysius die Kirchenversammlung einberief, ohne sich vorher über die Zustimmung der Regierung zu vergewissern.

Der ukrainische Sejmklub hat auf das Verbot hin sofort einen Dringlichkeitsantrag im Sejm eingereicht und auch Stellungnahme zu der Enteignung kirchlichen Eigentums gefordert. Mit denselben Fragen will sich auch das allgemeine Konzil sämtlicher orthodoxen Bischöfe beschäftigen, das auf das Verbot hin einberufen werden soll.

Autounfall.

Thorn, 17. Februar. Auf der Chaussee von Zur nach Laskowitz stieß ein Auto des Wojewoden von Pommerellen, in dem sich die Minister Matakiewicz und Janta-Połczyński sowie der polnische Generalkommissar von Danzig, Minister Straßburger befanden, mit einem Motorrad zusammen, auf dem drei Gendarmen fuhren. Die Minister, die von der Einweihung des Wasserkraftwerkes in Zur zurückkehrten, kamen heil davon, die Gendarmen wurden verletzt; man brachte sie in das Schwetzer Krankenhaus.

Regierungskrise in Frankreich.

Sturz des Kabinetts Tardieu. — Das Rücktrittsgesuch angenommen.

Paris, 18. Februar.

In der heutigen Nachtsitzung der Kammer ist bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage des Finanzministers die Regierung Tardieu in der Minderheit geblieben, es fehlten an dem Vertrauensvotum nur sechs Stimmen. Für das Kabinett abgegeben wurden 281 Stimmen, dagegen 286.

Paris, 18. Februar.

Die Regierung, die während der Abstimmung anwesend war, zog sich nach dem Ergebnis zur Beratung zurück und begab sich dann zum Ministerpräsidenten, der erkrankt ist und das Bett hüten muß. Die Mitglieder des Kabinetts beschlossen den Rücktritt und setzten sofort das Rücktrittsgesuch auf, das noch in der Nacht dem Präsidenten der Republik überreicht werden sollte.

Paris, 18. Februar.

In der Zeit, da Minister Chéron (Finanzen) dem Ministerpräsidenten den Verlauf der Sitzung schilderte, hielten sich die Kabinettsmitglieder im Vorzimmer auf, lediglich der Kriegsminister Maginot war Zeuge. Der Ministerpräsident setzte sofort das Rücktrittsgesuch auf, und um 22 Uhr begaben sich die Minister, außer Tardieu und den in London weilenden Ministern, zum Präsidenten, um ihm das Rücktrittsgesuch zu überreichen.

Paris, 18. Februar.

Kurz nach 22 Uhr hatte der Staatspräsident die Demission in Händen. Er nahm den Rücktritt an und dankte den Ministern für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit. Er sprach die Bitte aus, die Regierung so lange in Händen zu behalten, bis die neuen Minister ernannt sind. Nach dem Besuch beim Staatspräsidenten erklärte Briand den Vertretern der Presse, daß er nicht nach London zu fahren gedenke. Der in London weilende Marineminister wird wahrscheinlich umgehend nach Paris zurückkehren.

Französische Krise und Flottenkonferenz.

Der Eindruck in London.

London, 18. Februar. (R.) Die Morgenblätter drücken die Hoffnung aus, daß die französische Ministerkrisis nur von kurzer Dauer sein werde. Im allgemeinen wird geglaubt, daß Tardieu wieder Ministerpräsident werden wird, doch spricht man auch von der Möglichkeit eines Kabinetts Poincaré. Was die Rückwirkung auf die Flottenkonferenz betrifft, so glaubt man, daß diese mindestens eine Woche lang sich mit Nutzen den Problemen widmen könne, an denen Frankreich kein überragendes Interesse hat. Es wird auch hier vor allem an die japanischen Forderungen gedacht. Die Arbeit der Konferenz würde also nur durch eine sich länger hinziehende französische Krise ernstlich berührt werden.

Ueber die allgemeine Lage auf der Konferenz, die noch immer von der französischen Denkschrift beherrscht wird, sagen **„Times"**: Es verlautet, daß die Mitglieder verschiedener Delegationen die Möglichkeit eines Vertrages berührt haben, der den fünf Mächten Gelegenheit geben würde, in kritischen Zeiten gemeinsam Rat zu bekommen. Ein solcher Rat würde das äußerste an politischen Verpflichtungen sein, auf das sich die Vereinigten Staaten einlassen würden. Aber es ist zweifelhaft, ob er ausreichen würde, die französische Delegation zu einer entgegenkommenderen Haltung zu veranlassen. In der Tonnagefrage ist die britische Delegation zweifellos enttäuscht über die Höhe der französischen Zahlen, aber Macdonald und seine Kollegen wollen darin nicht Frankreichs letztes Wort sehen. Auch der Marinekorrespondent der **„Morningpost"**, die immer viel Verständnis für die französische Haltung zeigt, führt aus: **Es läßt sich nicht verhehlen, daß die französischen Zahlen eine Verlegenheit verursachen, die beinahe als ernste Störung der Konferenz bezeichnet werden könnte. Der Korrespondent spricht von der Möglichkeit einer politischen Vereinbarung, die aber erst in Genf erreicht werden könnte, da sämtliche Mittelmeermächte dabei zu Rate gezogen werden müßten.**

Ungültige Wahlen in Łuck.

Ein sensationelles Urteil des höchsten Gerichts. — Fürst Radziwiłł verliert sein Mandat. — Unruhe im Regierungsblock.

(Telegr unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 18. Februar.

Das Oberste Gericht in Warschau hat gestern eine sensationelle Entscheidung getroffen, die ein besonderes Licht auf das Kapitel der dunklen Wahlaffären wirft. Die „Wyzwolenie", die im Osten unter den kleinen Bauern einen sehr starken Anhang hat, war dabei am meisten geschädigt worden. Diese Partei hatte gegen die Sejmwahlen im Bezirk 57 (Łuck) und gegen die Senatswahlen in der Wojewodschaft Wolhynien Protest erhoben. Der Protest stützte sich darauf, daß die Liste der Wyzwolenie im Bezirk Łuck für ungültig erklärt worden war, da von den 80 Unterschriften 32 bezüglich ihrer Gültigkeit in Zweifel gezogen wurden und die Wahlliste deshalb für ungültig erklärt worden war, da zu der vorgeschlagenen Zahl von 50 Unterschriften 2 fehlten.

Die Wyzwolenie protestierte nun dagegen, und das Oberste Gericht erkannte dahin: daß nur 23 Unterschriften zweifelhaft sein konnten, so daß noch über 50 gültige Unterschriften blieben. Infolgedessen sind die Wahlen in diesen Bezirken für ungültig erklärt worden. **Dadurch verliert u. a. Fürst Janusz Radziwiłł, ein hervorragender Vertreter des Regierungsblocks, sein Sejmmandat, ferner der Abg. Wiślicki, einer der Juden, die sich dem Regierungsblock angeschlossen hatten. Außerdem verlieren noch vier Ukrainer, und zwar zwei von der Selrob und zwei vom Ukranisch-weißrussischen Klub ihr Mandat.**

Durch die Ungültigkeitserklärung der Senatswahlen in der gesamten Wojewodschaft Wolhynien verlieren vom Regierungsblock vier Senatoren, und zwar Dal, Huskowski, Redko und Skokowski, ferner Senator Sergjusz Kozicki vom Selrob ihr Mandat. Der Wahlprotest gegen die Liste 2 in Warschau wurde abgewiesen. Ein Wahlprotest des Ukrainers Serwetnik wurde nicht in Erwägung gezogen, da dieser Protest ukrainisch unterzeichnet war.

Die Regierungspartei, unter der das Urteil des Obersten Gerichts Bestürzung hervorrief, ist sofort zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Innenminister hat nun gesetzlich innerhalb vierzehn Tagen **Neuwahlen in den betreffenden Wahlbezirken** auszuschreiben.

Der erste amerikanische Botschafter für Polen gestorben.

Warschau, 18. Februar.

Aus Neuyork wird gemeldet, daß der erste Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Polen, Alexander Moore, an Lungenentzündung gestorben ist, ehe er noch sein Amt in Warschau antreten konnte. Diese Nachricht hat hier in offiziellen Kreisen lebhafte Trauer hervorgerufen.

„Hungertag".

Warschau, 18. Februar. Die Kommunisten haben in den letzten Tagen Flugblätter verbreitet, in denen sie zu Demonstrationen und Protestversammlungen am 6. März unter der Parole „Hungertag" auffordern.

Endkampf um Rußland.

Zwischen den „weißen" und den „roten" Russen tobt der Kampf um die Seele des Russenvolkes und um ein Fünftel der bewohnbaren Oberfläche des Erdballs mit steigender Wucht. Von beiden Seiten halten sich die eigentlichen Heeresführer noch im Schatten: auf der weißen Seite der legitime Zar aller Reußen Kyrill I. Wladimirowitsch, alle russischen Kirchenfürsten und so manche Gegner der Revolution in Sowjetrußland selbst, die sogar an höchsten Stellen der bolschewistischen Verwaltung zu finden sind. Auf der anderen Seite die eigentlichen Lenker der internationalen anonymen Großmacht.

Als sichtbare Gegner stehen und standen in den Schranken auf der „weißen" Seite verschiedene Generale und Admirale, wie der Feldmarschall Nikolaj-Nikolajewitsch, Admiral Koltschak, General Denikin, Wrangel, Judenitsch, Bärmont-Awallow, Tschaykowskij, Chorwat, Ungern-Sternberg und andere kleineren Formats, eine lange Namenreihe, die mit dem neulich in Paris verschwundenen General Kutjepow abschließt. Von der anderen Seite der Kampffront wenige, aber weltbekannte Namen: Lenin-Uljanow, Trotzki-Bronnstein, Sinowjew-Apfelbaum, Dzierżyński, Menzyński und Stalin-Dschugaschwilli.

Schon auf den ersten Blick fällt die nationale Zugehörigkeit der Führer beider Fronten auf: bei den „Weißen" lauter kernrussische und deutsche Familiennamen; auf der anderen lauter Nichtrussen (eine Ausnahme bildet nicht einmal Lenin, da das Adelsgeschlecht der Uljanows ein tatarisches Geschlecht ist; seltsamerweise enthält dieser Name im Tatarischen sogar die Bedeutung „Rot"-Ulan). Die „Weißen" kämpfen um ihr Vaterland, um die geistige und materielle Wiedergewinnung und Wiederherstellung ihrer nationalen Güter. Die „Roten" kämpfen für das Niederstampfen Rußlands, dessen Namen selbst sie nicht mehr anerkennen, da sie das Reich der Sowjets niemals „Rußland" nennen, sondern lediglich einen internationalen Weltverband von Kommunistenstaaten (merkwürdigerweise will die sogenannte bürgerliche Presse Europas diese vielsagende Umtaufung gar nicht bemerken und schreibt heute. wie vor 1918 stets nur über „Rußland", „russische Diplomaten" und „russische Propaganda" [?]).

Die Kämpen beider Teile kämpfen mit ungleichen Waffen. Alle Vorteile liegen auf der roten Seite, die Nachteile auf der weißen. Die Internationale hat in Fülle und Hülle Geld, echtes und falsches; und, wie schon Napoleon richtig sagte, zum Kriegführen gehören nur drei Dinge: erstens Geld, zweitens Geld und zuletzt nochmals Geld. In Moskau und in Rostow arbeiten kolossale vom Staate eingerichtete Falschmünzeranstalten, in denen viele Hunderte mit erstklassigen modernen Maschinen ausgerüsteten Zeichner, Drucker, Papierfabrikanten, Photographen und Chromolithographen an der Herstellung von Dollars, Pfunden, Złotys, Rentenmarken, Pesetas, Liren usw. in aller Gemütsruhe für festes Gehalt aus der Staatskasse arbeiten. Wenn aber irgend ein Feind der Sowjets in Berlin falsche Tscherwonetznoten herzustellen versucht, so wird er von den deutschen Gerichten und von der deutschen Polizei hart angefaßt. So ging es dem Georgier Kurumidse und seinen Gesinnungsgenossen, die das Beispiel ihrer politischen Feinde nachzuahmen

versuchten: Zuchthaus von 2 Jahren und 8 Monaten!" Es gibt eben noch Richter in Berlin." —

Die roten Kommissare rotten ihre Gegner mit Stumpf und Stiel nicht nur in Rußland, wo unerhörte Schreckenssachen vor sich gehen, aus, sondern auch im Auslande. Heute wird im Gesandtschaftsgebäude in Warschau ein junger russischer Monarchist von Tschekisten*) am hellen Lichten Tage niedergeschossen — und die Tat wird nicht gesühnt; morgen streckt man auf den Straßen von Paris Petljura, den Ukrainerführer, nieder — und das französische Gericht spricht den Mörder frei. Nun wurde auch der Führer der russischen Monarchisten und Nachfolger des Großfürsten Nikolaj-Nikolajewitsch, General Kutjepow, am hellen lichten Tage auf den Straßen von Paris überrumpelt, geknebelt, in ein Auto gesteckt, an eine menschenleere Seeküste fortgeschleppt und an Bord eines sowjetischen Schiffes verstaut, um dann in Petersburg zu Tode gemartert zu werden; und keine Polizeigewalt des bürgerlichen Franzosenstaates kommt den Mördern auf die Spur!

Der rote Terror wütet in ganz Europa ungeniert. Ein ebensolches Verfahren von seiten der russischen Flüchtlinge in ihrer geknechteten russischen Heimat kann man sich gar nicht vorstellen. Dort werden Menschen für den bloßen Gedanken, sich an einem Bolschewikenführer zu vergreifen, hingerichtet, verhaftet, verschickt, gefoltert. Dabei wird kein Unterschied zwischen Russen und Nichtrussen gemacht. Frisch in Erinnerung steht allen die unmenschliche Behandlung etlicher deutscher Ingenieure, die ohne jegliche Beweise ihrer aktiven Beteiligung an politischen Umtrieben, monatelang im Kerker der Tscheka schmachten mußten. Als man sie, dank der Fürsprache der deutschen Gesandtschaft, endlich freigelassen hatte und der letzte jener Unglücklichen an die Grenze Estlands abgeschickt wurde, da wurde er drei Schritt jenseits dieser Grenze (von hinterrücks von den Sowjetschergen) trotzdem erschossen. Die Sowjets fühlen sich eben für menschliche Gerechtigkeit unerreichbar. Um so weniger für die göttliche, denn mit Gott haben sie gar nichts zu tun; sie führen ja einen „Krieg mit dem lieben Herrgott".

Ich bin vielen Männern und noch mehr Frauen begegnet, die felsenfest daran glauben, daß die im Evangelium prophezeite Herrschaft des Antichrist bereits begonnen habe. Das Christentum und dessen Ideale werden ja überall in den Boden gestampft; die scheußlichsten Verbrechen sind an der Tagesordnung, und der Mammon scheint die Menschheit unumschränkt zu regieren. Wir wollen keine Förderer des „Mystizismus" sein und dieser Art hysterisches Händeringen gutheißen, denn so etwas führt schwache Gemüter zur Verzweiflung. Vielmehr sind wir der wohlbegründeten Meinung, daß der Kampf zwischen dem hellen und dem finsteren Urelement nimmer aufhörte, nur daß er in unserer Nachkriegszeit eine viel schärfere Gestalt als sonst angenommen hat. Die Umrisse der Kämpfergestalten zeichnen sich bestimmter als bisher aus. Wir haben es heute bedeutend leichter zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. Wo Terror, Meuchelmord und Vorspiegelung von Irrlichtern stattfindet, dort steht der Feind des Guten, gegen den hat sich jedermann, der den göttlichen Funken in seiner Brust verspürt, mit aller Kraft zu wenden! Die Zeiten, in denen man hübsch zur Seite treten konnte und seine eigene kostbare Person aus dem Schlachtgetümmel auszuschalten vermochte, damit „die anderen" die schweren Kämpfe auf dem Gebiete des Ideellen und des Materiellen allein ausfechten, sind eben vorbei. Die rote Welle steigt über ganz Europa und Amerika immer höher empor. Nur der Mutige, der Glaubensfeste und Getreue, wird während dieser Sintflut vom Bösen sich retten können.

Volle zwölf Jahre lang befindet sich eine Hälfte der Menschheit (China mit seinen 400 Millionen Menschen und Sowjetrußland mit 150 Millionen, insgesamt 550 Millionen Köpfe) im Zustande der geistigen, sozialpolitischen und wirtschaftlichen Anarchie. Wo Chaos herrscht, dort bekommt das Böse die Oberhand. Der Ausfall der Märkte für unser durch und durch industrialisiertes Abendland bringt uns alle dem Aushungern immer näher. Anleihen über Anleihen werden zum notdürftigsten Ueberwasserhalten der arbeits- und verdienstlos gewordenen Volksmengen aufgenommen, d. h. die kommenden Geschlechter werden mit der Durchfütterung der heutigen Generation immer schwerer belastet. Diese amoralische Schuldenwirtschaft kann nur mit einem großen Weltkrach enden, infolgedessen alles außer Rand und Band geraten wird. Denn das allgemeine Elend der Arbeitslosigkeit steigt merklich von Jahr zu Jahr. Es gibt keine andere Abhilfe dagegen, als die Ursache des Uebels an der Wurzel anzupacken und eiligst Ordnung überall dort zu schaffen, wo die Feinde der Christenzivilisation diese unterwühlen, um der gesamten ehrlichen, arbeitswilligen Menschheit die seit der Kommunistenrevolution in Eurasien verschlossenen Arbeits- und Absatzfelder wiederzugewinnen.

Nicht im Namen der Bereicherung einzelner Kapitalistenkonzerne, nicht im Namen der Wiedereinsetzung dieser oder jener Kaiserdynastie, und nicht einmal im Namen der Rettung dieser oder jener Christenkirche muß dieser große Kulturkreuzzug von uns Abendländern unternommen werden, sondern einfach im Namen der Rettung der gesamten Menschheit. Wenn inmitten der Völkerfamilie sich ein oder zwei Kinder finden, die unvorsichtig mit dem Feuer spielen, so haben die restlichen, erfahreneren Geschwister ihnen das allgemeingefährliche Spielzeug zu entwenden. Wenn es sein muß, dann auch mit Gewalt. Lange genug sehen wir, die anderen, in aller Seelenruhe mit an, wie die alte Welt von unvernünftigen, grausamen Kindern geistig und materiell verwüstet wird.

Oder sind wir schon so weit, daß wir nicht einmal auf unsere eigene Rettung bedacht sein wollen? Neulich las ich ein Rundschreiben des in London wohnhaften griechisch-orthodoxen Erzbischofs, das er — anläßlich der Erschießung von 300 ehemaligen russisch-kaiserlichen Marineoffizieren im Januar d. Js. durch die Tscheka — an alle Kirchenoberhäupter der Welt gerichtet hat. Dort wird an Hand amtlicher Sowjeturkunden darüber geschrieben, wie man in Woronesh einen Bischof lebendig gebraten hatte, wie man einen anderen an ein großes Dampfschiffrad gebunden hat und so im Dnjeprfluß ertrinken ließ, wie ein anderer Bischof (in Ufa) öffentlich ans Kreuz geschlagen worden ist, wie 3000 Pfarrer im Laufe der letzten Jahre (ohne jegliche Schuld, nur dafür, daß sie die Lehre Christi weiterzupredigen versuchten) erdrosselt wurden. Immer wieder erhalte ich persönlich aus Rußland herzzerreißende Briefe von dortigen Deutschen, die mich anflehen, ihnen zur Flucht „aus dieser Hölle, wo der leibhaftige Satan regiert", behilflich zu sein.

Ich war gerade gestern wieder einmal dabei, einen solchen schrecklichen, mit Tränen und Blut geschriebenen Brief zu lesen, als eine bekannte Dame in mein Arbeitszimmer hereinkam und mich um eine kleine Spende für die christliche Mission in Afrika bat. Während unserer Unterredung über dieses hochinteressante Thema („die Neger werden ja in Musik und Tanz bald zur führenden Nation der Welt, nicht wahr?") sprach die charmante Wohltäterin mit Grauen von dem Düsseldorfer Massenmörder. „Wie scheußlich, nicht wahr, Herr Doktor?" — —

Gewiß, wir leben in einer scheußlichen Welt, Madame! — —

Dr. Ed. v. Behrens.

*) „Tscheka" wird gekürzt die Folter- und Henkertruppe der Moskauer Regierung genannt. Ihre Agenturen sind in allen größeren Städten der Welt vorhanden, um Terrorakte auszuüben.

Eröffnung der Zollfriedenskonferenz.

Genf, 17. Februar.

In Genf wurde heute um 11 Uhr vormittags die sogenannte Zollfriedenskonferenz eröffnet, an der die Handelsvertreter sämtlicher europäischer Staaten mit Ausnahme Albaniens teilnehmen und an der von außereuropäischen Staaten Japan, Kolumbien und Peru durch Delegierte und Brasilien, China, Kuba, Persien und die Vereinigten Staaten durch Beobachter vertreten sind. Der Präsident der Konferenz, der dänische Vertreter Graf Moltke, eröffnete sie durch eine Ansprache, die er mit einigen, wie er sich ausdrückte, melancholischen Feststellungen über die bisherige wirtschaftspolitische Arbeit des Völkerbundes einleitete, um dann auszuführen, daß durch die Reden Briands und Stresemanns auf der letzten Völkerbundsversammlung die Völkerbundsarbeit einen neuen Anstoß erhalten habe.

Der speziellen europäischen Nöte und Schwierigkeiten, vor allem aber des Fehlens eines großen einheitlichen europäischen Marktes im modernen Sinne des Wortes beginne sich Europa bewußt zu werden. Das Fehlen dieses Marktes stehe in ausgesprochenem Widerspruch mit den allerersten Anforderungen der Großproduktion und des Großhandels. Mit einigen Vorbehalten werde diese Sonderlage Europas von allen Mächten anerkannt. Natürlich interessiere das europäische Problem die außereuropäische Welt nicht in gleichem Maße, wo die Wirtschaftsbedingungen zum Teil anders und die Wirtschaftsverhältnisse mit den europäischen nicht zu vergleichen seien. Im Rahmen des Völkerbundes müsse natürlich jede Arbeit an Europa so geführt werden, daß sie zu einer Gesundung der gesamten wirtschaftlichen Welt führe, und jeden Augenblick müsse man sich bewußt bleiben, daß die Gleichberechtigung aller Völker auf dem Handelsgebiet der vornehmste Grundsatz sei.

Die Aufgaben der Konferenz sieht der Präsident erstens in der Herstellung des Zollfriedens und zweitens in der Aussprache über die großen Linien für spätere Verhandlungen. Beide Aussprachen sollten in der Generalaussprache nicht getrennt werden, denn es wäre möglich, daß die Einstellung zum Zollfrieden sich änderte, je nachdem die großen Linien für spätere Verhandlungen festgelegt würden. Als solche große Linie führt der Präsident zweierlei Möglichkeiten an: erstens eine Produktionsregelung. Ueber diesen Gedanken verbreitete er sich nicht näher, da irgendwelche programmatischen Ausarbeitungen darüber nicht beständen. Offenbar handelt es sich hier um eine Anspielung auf nicht sehr klare französische Absichten. Der zweite Grundsatz für die späteren Verhandlungen könnte die Abschließung von Gemeinschafts-Handelsverträgen sein. Damit würde natürlich, wovon der Präsident indessen nicht sprach, der Meistbegünstigungsgrundsatz aufgeworfen werden.

Aus dem Schluß der Rede ist hervorzuheben, daß der Präsident hofft, große politische Erwägungen würden den wirtschaftlichen Ueberlegungen zu Hilfe kommen, und daß er zweitens andeutete, man müsse im Laufe der Genfer Verhandlungen dahin kommen, daß wenigstens das Abkommen über das Verbot der Ein- und Ausfuhrverbote angenommen werde.

Der englische König hat dem Ehrensekretär des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, Sir Willoughby Dickinson, die Würde eines Pairs verliehen. Sir Dickinson hat auch unser Gebiet einige Male besucht.

*

In Braunschweig ist das erste Internationale Forschungsinstitut für Erziehungswissenschaften in Europa ins Leben gerufen worden.

*

Amerikanische Negerstudenten in West-Virginien geben eine deutsche Zeitschrift „Das deutsche Blatt" heraus, ein deutliches Zeichen für die zunehmende Ausbreitung des Deutschunterrichtes in Nordamerika.

Sven Hedin.

Zu seinem 65. Geburtstage am 19. Februar.

Am 19. Februar wird Sven Hedin, der große schwedische Forscher und Schriftsteller, 65 Jahre alt. Trotzdem die Welt den Namen und die Leistungen dieses Mannes oft gefeiert hat und bewundert, sieht man immer nur den Forscher Hedin, selten den Menschen. Vielleicht liegt es daran, daß er in erster Linie Wissenschaftler, in zweiter Abenteurer und erst in dritter Linie Schriftsteller ist. Seine Bücher sind ernst und sachlich geschrieben, er verzichtet darauf, mit dem Publikum zu kokettieren; er liebt es nicht, sich in den Mittelpunkt der geschilderten Ereignisse zu stellen. Denn er schreibt im Grunde gar nicht für ein Publikum. Er macht auch seine Reisen erst in zweiter Linie, um den Menschen ein Bild zu geben, wie es im Innern Asiens aussieht. Er ist Forscher nicht von Beruf, sondern von Natur.

Als das Buch „Mein Bruder Sven", von der Schwester Hedins geschrieben, erschien, erfuhr die Welt zum erstenmal Einzelheiten aus seinem Privatleben. Da ist nicht von dem von Heimat und Familie losgelösten Abenteurertum die Rede, das bei einem großen Teil dieser Menschen, die für die Wissenschaft keine Gefahr scheuen, Vorbedingung ist. Mit dem neunzigjährigen Vater stand er auf allen Reisen im Briefwechsel. Fast täglich schrieb der Vater dem Sohn einen Brief. Oft holte er, nachdem er monatelang gewandert war, auf ganz abgelegenen Poststationen hundert Briefe auf einmal ab.

Sven Hedin ist eine der wenigen Berühmtheiten, von der man sich keine Anekdoten erzählt, die man nicht mit Sensationsgeschichten umgibt. Wenn man sein Gesicht mit der hohen Stirn sieht, den ernsten Augen, die selten lächeln und mit ihrer zwingenden Energie fast das ganze Gesicht beherrschen, versteht man, daß dieser Mensch all die Gefahren und Strapazen nicht auf sich nahm, um Sensationen zu suchen, sondern um ein Feld für seine fast übermenschliche geistige und körperliche Energie zu finden.



Sven Hedin 65 Jahre alt.

Der hervorragende schwedische Forschungsreisende Sven Hedin feiert am 19. Februar seinen 65. Geburtstag. Seine letzte Forschungsreise, die noch nicht abgeschlossen ist, gilt der Erforschung der noch unbekannten Gebiete Ost-Turkestans.

Eines der interessantesten seiner Werke ist das unlängst erschienene Buch „My life as an explorer", in dem er einen Ueberblick über seine sämtlichen Reisen und Forschungen und außerdem endlich eine Selbstbiographie gibt. In den Kindheitserinnerungen schildert er, wie er als Fünfzehnjähriger beim Einzug des Vega in Stockholm den Wunsch empfindet, ebenso ruhmvoll in seiner Vaterstadt empfangen zu werden. Schon fünf Jahre später reist er selbst durch Persien, Mesopotamien und Kaukasien. Die weiteren Schilderungen von seiner Einladung zum Schah Nasreddin im Jahre 1890 klingen wie Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Den größten Teil des Buches nehmen die Schilderungen seiner großen Reisen ein, auf denen er das Innere Asiens erforschte und, indem er sich den Gefahren der Ungewißheit auslieferte, dafür sorgte, daß viele weiße Flecken auf der Landkarte der Welt verschwanden. Jahrelang kämpfte er um diese unerforschten Länder, die die Schulkinder unserer Zeit als feste Begriffe von einigen Zentimetern auf der Landkarte kennen. Und um diese wenigen Zentimeter zu finden und zu benennen, brauchte er ein großes Material an Menschen und Kosten und die Zeitspanne von 1890 bis 1908. Die Menschen um ihn wechseln, neue Expeditionen werden ausgerüstet, alte Kameraden gehen zurück, um das Alter in der Heimat zu erleben. Aber der Schwede mit der ungeheuren Willenskraft, dem rastlosen Weiterstreben, wird nicht müde.

In diesem langen Leben von Gefahren, Entbehrungen und Strapazen hat er stärkere, gesündere Nerven behalten als die Masse der ganzen jungen Generation, deren Nerven in den amüsanten bunten Gefahren von Nikotin, Benzin, Jazz schneller versagen, als die dieser Mensch gewordenen Willenskraft in den wirklichen ernsthaften Gefahren, die er in den vielen Expeditionen, aus denen sich sein ganzes Leben zusammensetzt, überwunden hat. Er ist jetzt im Alter so ruhig und ohne das Knäuel der obligaten Komplikationen und seelischen Verwicklungen, wie nur ein Mensch sein kann, der weiß, daß er nicht umsonst gelebt hat. Diese Ruhe, die trotzdem noch lebhaft die Gedanken und Ereignisse unserer Zeit miterlebt, zeigt sich in den wenigen Worten am Ende seines Buches. „Ich sitze jetzt in dem Sommerhäuschen, in dem ich 1914 saß, und ich frage mich, ob die Welt heute irgendwie friedlicher und toleranter ist, als sie damals war. Ein Mann wird nach einem solchen Dezennium sicher ein wenig zum Philosophen. Hier beschließe ich nun „Mein Leben als Forschungsreisender". Was meine mir noch bevorstehenden Jahre noch mit sich bringen werden, ruht in der Hand des Allmächtigen."

Büchertisch.

Die Biene. Monatsschrift für die Jugend Heft 6. Bienen-Verlag Inowrocław. Herausg.: Walter Schulz, Inowrocław, Toruńska 7. Das neue Heft ist im wesentlichen dem Fasching gewidmet. Mehrere Beiträge der Schüler über Fastnachtsbräuche im Mittelalter und jetzt, in Kujawien und Thüringen, über polnische Fastnachtsbräuche — nebst einer sehr gut gelungenen Uebersetzung aus Zeromski — eine Uebersetzung aus Victor Hugo — Fastnachtsbräuche in Paris um 1500 —, können natürlich kein erschöpfendes Material liefern, geben aber sehr nette Bilder der Faschingszeit und gewähren interessante Einblicke. Gedichte und andere Beiträge sind vorwiegend lustigen Inhaltes, der Stimmung des Heftes entsprechend. Oberschlesien ist mit einer lustigen Erzählung vertreten, Bielitz, Bromberg, Graudenz, Lodz, Posen, Pabjanice, Birnbaum, Hohensalza beteiligen sich ebenfalls mit Einsendungen. Der Bilderteil bringt eine neue Technik nebst Abhandlung darüber — die Helioradierung. Vorzüglich sind die Helioradierungen von K. Lange: „Posen, Rathaus" und „Brandung". Nett ist auch die Arbeit von Lichtenberg: „Bauer". Für das zweite Halbjahr hat „die Biene" einen neuen zweifarbigen Umschlag gewählt, der vorteilhafter wirkt als der bisherige. In den Zuschriften aus dem Leserkreise geben Schüler ihr Interesse an der Zeitschrift kund.

Was ist Menschengüte? Von einem „Dichter" geht uns ein „Gedicht" zu, das im Schweiße des Angesichts hervorgebracht wurde. Darin werden Probleme „gelöst", die unsere Geistesheroen bisher nicht zu lösen vermochten. Wir wollen das ganze Gedicht nicht abdrucken, dazu ist es nicht packend genug — um uns vorsichtig auszudrücken —, aber es findet sich darin eine köstliche Strophe, die unseren Lesern nicht vorenthalten werden soll:

Baue nicht auf Menschengüte,
Ihre Hilfe ist nur Schein,
Wucher in der Zuckertüte —
Schließ dich vor den Menschen ein!

Damit hat der Dichter festgestellt — er sandte das Gedicht vorsichtigerweise anonym —, daß Menschengüte Wucher in der Zuckertüte ist.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Februar.

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.

Harnack.

Die Förmlichkeiten bei der Paßbeschaffung.

Mit Wirkung vom Mittwoch, dem 26. Februar, ab tritt bekanntlich die neue Paßverordnung in Kraft, die u. a. eine Herabsetzung der gewöhnlichen Auslandspaßgebühr von 250 zł auf 100 zł vorsieht. Da anzunehmen ist, daß die Herabsetzung der Gebühr mehr Leute als bisher zu einer Auslandreise veranlassen wird, diese aber die wegen der bisherigen Teuerung der Pässe geltenden Bestimmungen vergessen haben dürften, seien hiermit die wichtigsten wiedergegeben:

Der Antrag der Bewilligung eines Passes ist in allen Fällen von Einwohnern der Stadt Posen bei der polnischen Paßstelle in Posen (Polizeipräsidium Zimmer 6), von den übrigen Bewohnern des Gebietsteils beim zuständigen Kreisstarosten einzureichen. Der Antrag ist auf einem Formular (bei der Paßstelle bzw. beim Starosten erhältlich) in Posen mit Barzahlung von 3 zł Stempelgebühr einzureichen. Beizufügen sind zwei Paßlichtbilder des Antragstellers ohne Kopfbedeckung. Die Beibringung von Bescheinigungen über erfolgte Steuerzahlung, Wohnungsmiete, Begleichung von Gas- und elektrischen Gebühren u. dergl. wird im allgemeinen nicht mehr gefordert. Die Erledigung der Paßanträge erfolgt im allgemeinen mit größter Schnelligkeit, in dringenden Fällen bis höchstens 24 Stunden. Für das Paßbuch ist, wie bisher, eine Gebühr von 1 Zloty zu entrichten.

Auch die Anträge wegen sog. „billiger Pässe" sind an die polnische Paßstelle bzw. die Kreisstarosten zu richten. Pässen zu Kur- bzw. Heilzwecken ist die Bescheinigung des zuständigen Kreisarztes, solchen zu Bildungs- bzw. Lernzwecken der Antrag mit Begründung mit dem Nachweis der Aufnahme in die ausländische Anstalt, Universität, Hochschule pp. beizulegen. Sogenannte Handelspässe werden ebenfalls von der polnischen Paßstelle bzw. dem Kreisstarosten, d. h. also den Behörden erster Instanz, ausgestellt. hb.

Wie auch auf dem Lande gegen die Deutschen gehetzt wird.

Herr Rittergutsbesitzer H. Wendorff-Zdziechowa, Kreis Gnesen, schreibt uns:

Die Gastwirtschaft in Zdziechowa gehört seit 1858, als das Gut in die Hände des Landesökonomierats W. Wendorff kam, zum Gute und wurde bis zum 1. April 1918, also 60 Jahre lang, durch einen Pächter polnischer Nationalität verwaltet. Niemals hat ein Deutscher daran Anstoß genommen oder irgendwie gegen den polnischen Gastwirt gehetzt. 1914 wurde durch den jetzigen Besitzer, also mich, ein ganz neuer moderner Krug gebaut, mit großem Saal, der sowohl von Polen als von Deutschen für ihre Festlichkeiten benutzt wird. Nach dem Ableben des Pächters Duszyński im Frühjahr 1918 wurde der Krug einem früheren Diener meines Vaters, Herrn Mitschke, am 1. 4. 1918 übergeben. Auch hieran nahm niemand Anstoß, sondern Deutsche und Polen waren gleichermaßen zufrieden mit dem deutschen Gastwirt. Herr Mitschke starb am 11. Dezember 1929 ganz plötzlich, und der Krug wurde zum 1. April 1930 neuverpachtet an einen Deutschen, der sich seit 18 Jahren auf einem Nachbargut als tüchtiger Gastwirt bewährt hat. Gegen diese Neuverpachtung hetzt jetzt ein Teil der polnischen Bevölkerung und wünscht einen Gastwirt polnischer Nationalität. Daran beteiligt sich auch der Gemeindevorsteher von Zdziechowa, Pater, der mit zwei Bewerbern zu mir kam und, als die Pächter abgewiesen wurden, sagte: „Sie werden aber keinen Konsens bekommen!" Auch der neue Pächter hat dauernd unter Zudringlichkeiten und Drohungen zu leiden, und neulich passierte ihm in Gnesen folgendes: Als er am Freitag, dem 7. 2., um 3 Uhr nachmittags über den Markt ging, wurde er von zwei unbekannten Männern angehalten und gefragt, ob er die Gastwirtschaft in Zdziechowa pachten wird. Als er bejahte, erkundigten sich die Fremden, ob er schon den Konsens habe. Er verneinte. Darauf schlug ihm plötzlich der eine Mann ins Gesicht, so daß ihm die Mütze weit fort flog, mit der höhnischen Bemerkung: „Da hast du deinen Konsens!" Als der Pächter seine Mütze aufhob, kam der Mann nochmal zu ihm heran und drohte: „Wenn du noch einen zweiten Konsens haben willst, so komm her!" Der Pächter zog es vor, sich schleunigst aus dem Staube zu machen, da er keine Lust hatte, weitere Prügel zu beziehen.

Tödlicher Unfall im Warschauer Rundfunksender.

Im Gebäude der Warschauer Sendestation ereignete sich ein Unfall, dem das Leben eines Offiziers zum Opfer fiel. An einem der letzten Nachmittage kam eine Abteilung Soldaten nach dem Sendehaus, die mit der Einrichtung des Senders bekannt gemacht werden sollten. Als die Besucher in den Raum kamen, in dem Stromleitungen von 10 000 Volt hindurchgehen, warnte der Leiter der Station, Ingenieur Wysopolski, vor dem Berühren der Leitung. Trotzdem näherte sich der Leutnant Stanisław Rzemieniak aus Zegrze der Schranke, die die Leitungen vom Durchgangsraum trennt, und berührte mit dem Finger einen Leitungsdraht. Im selben Augenblick fand eine Entladung statt, und der Offizier stürzte zu Boden. Der Funke war bei der Entladung so stark, daß er nach dem Durchgang durch den Körper des unglücklichen Offiziers ein großes Loch in den Linoleumfußboden brannte. Die ärztliche Hilfe, die dem Getroffenen zuteil wurde, blieb trotz fünfstündiger Bemühungen erfolglos. Unter großen Qualen starb der Offizier und wurde in die Leichenhalle gebracht. Es ist das, wie in der polnischen Presse betont wird, der erste Todesfall in der Station des Warschauer Radios, obwohl das Gebäude seit vier Jahren einigemal wöchentlich besichtigt wird.

× **Todesfall.** Heut vormittag ist im Diakonissenhause der Rechtsanwalt und Notar Leopold Lehr nach achttägigem Krankenlager im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Entschlafene war nicht nur in der Stadt Posen, sondern wohl auch in der ganzen Republik Polen der älteste praktizierende Rechtsanwalt. Mit ihm ist auch der einzige deutsche Notar der Stadt Posen aus dem Leben geschieden. Er erfreute sich wegen seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit bei der Erledigung seiner amtlichen Pflichten des größten Vertrauens seiner Klienten. Um seinen Tod trauern die betagte Witwe und drei Töchter, von denen zwei in Deutschland verheiratet sind, während die jüngste hier bei den Eltern lebt.

× **Todesfall.** Gestorben ist am Sonntag im Alter von 73 Jahren der Zeitungsfachmann Stanisław Wegner. Er erlernte den Buchhandel bei Kamiński im alten Bazar. Dann wendete er sich dem Zeitungswesen zu. Er war Redakteur des „Wielkopolanin", nach dessen Eingang er Mitarbeiter verschiedener Blätter wurde. Während der Inflationszeit war er Direktor der „Bank Parcelacyjny". Vor zwei Jahren feierte er das Goldene Jubiläum als Bewohner desselben Zimmers in der Langen Straße. Er war Junggeselle.

× **Die Hundesteuer in Posen.** Der Posener Magistrat gibt folgendes zur Kenntnis: Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Dezember 1929 werden die bisherigen Satzungen über die Eintreibung der städtischen Hundesteuer wie folgt geändert: § 2, Abs. 2 der Satzungen muß lauten: Steuerfrei ist ein Kettenhund zur Bewachung einer Land- und Gartenwirtschaft, der außerhalb des Wohnhauses an der Leine gehalten wird. § 2 der Satzungen muß lauten. a) für jeden ersten Hund 40 Zloty, b) für jeden zweiten Hund 60 Zloty, c) für jeden weiteren 100 Zloty; d) für Hunde, die zum Handel oder in Dressur gehalten werden, wenn keine Steuerfreiheit nach § 2, Abs. 7 vorliegt, 40 Zloty für jeden Hund. Diese Aenderung der Satzungen ist durch Verfügung des Wojewoden vom 24. Januar 1930 L. dz. 386/30 S. auf Grund eines Beschlusses der Wojewodschaftskammer und der Bestimmungen der Art. 1, 20, Abs. 1, Art. 21, Abs. 3, Art. 36, 27 über die vorläufige Regelung der Kommunalfinanzen vom 11. August 1923 im Verein mit § 1, Punkt b der Verordnung des Innenministeriums vom 10. Februar 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 40, Poz. 356) bestätigt worden. Die Aenderung tritt am 1. April 1930 in Kraft.

× **Der Kreisbauernverein Posen** hat im gestrigen Anzeigenteile eine Versammlung auf Montag, 24 d. Mts., 2½ Uhr nach dem großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einberufen und rechnet dabei, wie aus der Wahl des großen Saales hervorgeht, auf einen starken Besuch. Mit Recht: steht doch auf der Tagesordnung der Vortrag eines Mannes, dessen Name bei allen Landwirten einen guten Klang hat, des Geh. Regierungsrats Professors Dr. Friedrich Aereboe, der über „Reiseeindrücke aus Amerika" sprechen wird. Ein zweiter Vortrag des Gutsbesitzers Klinksieck-Rybitwy wird die „Genossenschaftliche Viehverwertung unter Berücksichtigung des zu erwartenden Handelsvertrages" behandeln.

× **Erben gesucht!** 6000 Dollar hinterließ ein Henry F. Stocker, der um 1871 in Deutschland geboren wurde. — Im Juni 1928 ertrank der Kapitän Gustav Schmidt, der am 6. Februar 1865 geboren wurde. Er hinterließ rd. 4000 Dollar. — Rd. 10 000 Dollar hinterließ ein Barbier August Brehm, der angeblich zwischen 1850—55 in „Cella" geboren sein soll. — Gegen 50 000 Dollar hinterließ ein Martin Eder, der im Jahre 1857 geboren wurde. — Rd. 20 000 Dollar hinterließ ein Gustav Wolke, angeblich am 24. Juli 1861 in Schlesien geboren. — 9000 Dollar hinterließ ein Karl F. Aller, angeblich am 30. Mai 1895 geboren. Seine Mutter war eine geborene Bank. — In einer 10 000 Dollar betragenden Nachlaßangelegenheit werden gesucht die Abkömmlinge oder Verwandten von Markus Fromhardt (Fromherz oder ähnlich) und Katharina, geb. Kayser. — Rd. 10 000 Dollar hinterließ ein William (Wilhelm) Braun, der angeblich 1848 geboren wurde. — 4400 Dollar hinterließ ein Hermann Hoeft. Als Erben werden gesucht seine Schwester Frau Max Kuther oder deren Nachkommen. — Personen, die an einem der vorstehend genannten Aufgebote interessiert sind, wollen sich mit der Zentralstelle für Erbengesuche, Bad Sooden-Werra (Deutschland) unter Beilegung von Rückporto in Verbindung setzen.

× **Der „Gemischte Chor" Posen** veranstaltet am Sonnabend, 1. März, im Zoologischen Garten „Eine Bauernhochzeit im Gebirge", gleichfalls betitelt: „Serenissimus in der Sommerfrische". Text und Musik von Max Legov. Mitwirkende dieser Operette sind sämtliche Mitglieder des Chors; die Einstudierung der Rollen hat wieder Frau Lina Starke und den musikalischen Teil Liedermeister Ulrich übernommen. Es darf erwartet werden, daß Freunde und Gönner auch diesmal wieder die Veranstaltung durch zahlreichen Besuch unterstützen werden. Um allen Zweifeln vorzubeugen, sei gleichzeitig bekanntgegeben, daß die Veranstaltung kein Kostümfest ist.

× **Die 36. Zuchtviehausstellung und Versteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens** findet am Mittwoch, 9. April d. J., in Posen auf dem Gelände der „Targi Poznańskie" (Posener Messe) statt. Anmeldungen zum Katalog sind spätestens bis zum 1. März d. J. einzureichen.

× **Mandatsniederlegung.** Der Stadtverordnetenvorsteher Hedinger hat, dem „Kurjer" zufolge, sein Mandat als Senator wegen Ueberlastung niedergelegt. Sein Nachfolger als Senator wird Rat Maksymilian Pluciński in Posen.

× **V. D. A.** Auf den am morgigen Mittwoch abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Genossenschaftshauses stattfindenden Vortrag des Bankdirektors Schulz: „Die Stellung der Bank im Wirtschaftsleben" wird nochmals hingewiesen. Die Generalversammlung des Verbandes findet am Freitag, dem 7. März, abends 8 Uhr in den Räumen der Grabenloge statt.

× **Betrügereien gegen die Stadtkrankenkasse.** Gegen die Städtische Krankenkasse sind, dem „Dziennik" zufolge, in den letzten Tagen Betrügereien vorgekommen. Auf Grund von Papieren, die gefälschte Unterschriften und Stempel trugen, wurden, wie bisher festgestellt ist, 3000 Zloty erhoben. Die Fälschungen sollen so vorzüglich gewesen sein, daß der Betreffende im Zweifel war, ob das nicht doch seine Unterschrift war; die Betrüger heißen Wiśniewski und Glumy.

× **Verbrecherischer Anschlag.** Józef Michałowski, ul. Chełmońskiego 20 (fr. Helmholtzstr.), teilte der Polizei mit, daß, als er sich auf dem Rückwege von Kurnik nach Posen befand, er bei Gondek gegen ein über die Chaussee gespanntes Drahtseil fuhr. Die Karosserie erlitt Beschädigungen, und er selbst wurde von den Glassplittern verletzt.

× **Selbstmordversuche.** Die 24jährige Arbeiterin Leokadia Linner in Junikowo trank aus Liebesgram gestern früh eine größere Menge giftige Essenz. In bedenklichem Zustande wurde sie von der Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Ebenfalls aus Liebesgram versuchte eine Marja S. in Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.) ihrem verpfuschten Leben ein Ende zu bereiten.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern die 20jährige Arbeiterin Elżbieta Kmieć in Fabianowo aus Liebeskummer, indem sie eine große Menge giftiger Flüssigkeit trank. Die Rettungsbereitschaft beseitigte die Lebensgefahr.

× **Eine Explosion** erfolgte gestern nachmittag in der Rychlickischen chemischen Anstalt „Argo" auf der ul. Patrona Wawrzyniaka 5 (fr. Nollendorfstraße). Sämtliche Scheiben wurden zertrümmert und Arbeiterinnen erlitten Brandwunden.

× **Ein angenehmer Gast.** In der Nowickischen Gastwirtschaft in der Halbdorfstraße wurde stark gezecht, u. a. von dem 33jährigen Wawrzyniec Nagengast, ul. Wawrzyńca 18 (fr. Lorenzstraße). Gegen Mitternacht hielt es der Wirt für angezeigt, die Rechnung vorzuzeigen. Nagengast erklärte nun, daß er nicht zahle, aber in der Tasche einen geladenen Revolver habe. Als der Wirt gleichwohl auf Zahlung drang, zog der Gast den Revolver und schoß Nowicki in die linke Hand. Der Verletzte ergriff ein Glas und zertrümmerte es am Kopfe des Nagengast, den die Rettungsbereitschaft wegschaffen mußte.

× **Aufgeklärter großer Einbruchsdiebstahl.** Verhaftet wurden die Einbrecher, die am 18. Dezember v. Js. bei der Firma Kożlicki am Plac Wolności 3 (fr. Wilhelmsplatz) eingebrochen waren und für 24 000 Zloty Waren gestohlen hatten. Es sind das ein Józef Maćkowiak ohne Wohnung; die Waren beherbergte Kazimierz Andrzejewski, Wiesenstraße 17.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Helene Werle aus Nowy Ościniec, Kreis Obornik, in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 aus einer Mappe 6000 Zloty; einer Władysława Janowska, ul. Dąbrowskiego 25a (fr. Große Berliner Straße), eine größere Menge Bettwäsche, ein Radioapparat und andere Gegenstände im Werte von 8000 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh war bei bedecktem Himmel ein Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 19. 2., 7,12 Uhr und 17,18 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,47 Meter, gegen + 0,43 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15.—22. Februar.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 19. Februar:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen; Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35 bis 16.55: Bildfunk. 16.55 bis 17.15: Französische Plauderei. 17.15 bis 17.45: Kinderstunde. 17.45 bis 18.45: Konzert. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25 bis 19.45: Rezitationen. 19.45 bis 20.05: Wochenrundschau. 20.05 bis 20.30: Vortrag. 20.30 bis 22: Abendkonzert aus Krakau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus der Polonia.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 19. Februar, Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Vortrag „Reise durch Jugoslawien". 10: Vortrag „Der Neckar". 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Erziehung der Jugend für die Gemeinschaft". 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: A cappella Suite. 17.55: Vortrag „Der Währungsschutz im Young-Plan und die Bedeutung der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich". 18.20: Paul Dahms: Liebe im Schnee. 18.40: Spanisch für Anfänger. 19.05: Gutes Deutsch für jedermann. 19.30: Heiteres und Ernstes von der Polizei. 20: Dajos Bela spielt zum Tanz. Nach den Abendmeldungen: Abendunterhaltung.

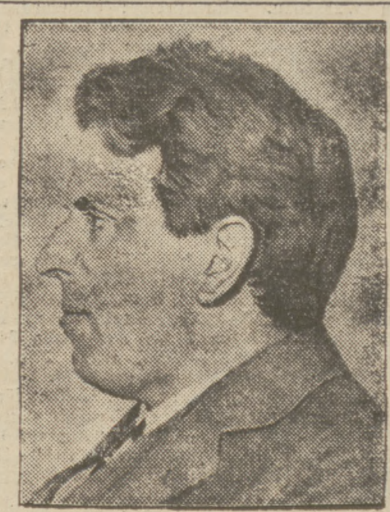
Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. Februar. Zu einer tätlichen Auseinandersetzung kam es in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung des Eisenbahnschmieds Witkowski zwischen diesem und seiner Frau, die sich schließlich veranlaßt sah, auf der Polizei Schutz zu suchen. Als nun ein Schutzmann in die Wohnung des tobenden Ehegatten kam, ergriff dieser ein Beil und stürzte sich auf den Beamten. Der Schutzmann trug mehrere erhebliche Verletzungen davon, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Witkowski wurde verhaftet. — Einen Selbstmordversuch unternahm gestern abend eine in der Mittelstraße wohnende Ehefrau, indem sie die Gashähne in ihrem Schlafzimmer öffnete. Der Gasgeruch wurde von den Mitbewohnern wahrgenommen, die in die Wohnung eindrangen und die Frau bereits bewußtlos auffanden. Es gelang aber schließlich, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen. Der Grund zu der traurigen Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

* **Jarotschin,** 16. Februar. Durch Unachtsamkeit hat die Familie Figay in Witaschütz ein Menschenleben verloren. Beim Getreidedreschen, kurz vor Arbeitsschluß kam der 13jährige Sohn beim Zusammenrechen des letzten Getreides der Führungsstange vom Göpel zur Dreschmaschine zu nahe. Zum Unglück war diese nicht verkleidet, wie es die polizeiliche Vorschrift verlangt. Dabei gerieten die Beinkleider des Knaben in die Verkuppelung und wurden eingedreht. Der Bedauernswerte wurde von der Welle etliche mal herumgeschleudert. Dabei schlug der Kopf abwechselnd an den Tisch und auf die harte Tenne. Die Schwester sprang sofort hinzu und versuchte ihren Bruder herauszuziehen, doch konnte sie nichts ausrichten. Schließlich konnte die Maschine zum Stehen gebracht werden. Der Arzt konnte nur den Tod des Knaben feststellen.

* **Wirsitz,** 17. Februar. Die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des Dekans Robowski ist, wie die „Deutsche Rundschau" mitteilt, noch zu keinem Abschluß gekommen. Unterdessen wurden zwei weitere Personen verhaftet, so daß jetzt drei Personen in Untersuchungshaft sitzen, die im Verdacht stehen, den Mord gemeinsam verübt zu haben.

* **Wongrowitz,** 17. Februar. Dem Landwirt Jan Nowak brannte ein hoch versicherter Schober unter verdächtigen Umständen nieder.



Erntesteigerung durch Samenbestrahlung.

Der Berliner Privatgelehrte Fritz Hildebrand berichtet in der Oeffentlichkeit über seine Versuche in der Behandlung von Pflanzensamen mit kurzwelligen, jenseits des Infrarot liegenden Lichtstrahlen. Zweck der Bestrahlung der Samen ist die Verkürzung der Reifezeit; das Wachstum der Pflanzen soll nach den Angaben von Hildebrand bei Anwendung seiner Methode doppelt so schnell vor sich gehen wie sonst. Es bleibt noch abzuwarten, ob die weiteren Versuche die Brauchbarkeit der Bestrahlungsmethode erweisen werden.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	10. 2. 30.	31. 1. 30.
Gold in Barren und Münzen	521 400 712.34	521 351 119.35
Gold in Barren und Münzen im Auslande	179 552 653.50	179 552 653.50
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	367 545 490.09	371 756 152.21
b) andere	99 953 309.89	101 338 045.37
Silber- und Scheidemünzen	657 060.52	937 282.78
Wechsel	676 125 858.62	684 449 221.08
Lombardforderungen	70 883 754.13	71 141 10 .40
Effekten für eigene Rechnung	8 330 326.77	7 960 099.36
Effektenreserve	82 154 909.68	75 938 982.81
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	100 184 898.64	100 350 479.31
	2 151 789 574.13	2 159 775 141.17
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	285 838 084.46	298 155 936.74
b) Restliche Girorechnung	169 564 815.10	131 533 098.80
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	4 474 140.06	1 494 416.06
e) Verschiedene Verpflichtungen	10 923 163.25	9 650 792.48
Notenumlauf	1 208 148 710.—	1 246 741 800.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	124 840 661.26	124 199 097.09
	2 151 789 574.13	2 159 775 141.17

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Proz.

Die erste Februardekade brachte eine normale Entlastung der Bank Polski. Bei wenig verändertem Goldbestand gingen die deckungsfähigen Devisen um 4,21 und andere Devisen um 1,38 Millionen zurück. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten verminderte sich um 1,99 auf 837,50 Millionen Złoty, darunter nahm das Wechselkonto um 8,32 Millionen ab, während sich die Effektenreserve um 6,22 Millionen erhöhte. Die sofort fälligen Verpflichtungen stiegen insgesamt um 29,97 Millionen, darunter ging das Staatsgiro um 12,32 Millionen zurück, während die privaten Giroeinlagen um 38,03 und der staatliche Kreditfonds um 2,98 Millionen zunahmen. Der Notenumlauf ermässigte sich um 38,59 Millionen. Infolgedessen stieg das Deckungsverhältnis wie folgt: die reine Golddeckung auf 58,02 (56,22), die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 88,44 (86,04) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen auf 63,15 (63,08) Prozent.

Handelsnachrichten.

⊙ Zinssätze und Einlagen bei den Privatbanken. Der Bankenverband hat eine Herabsetzung des Zinssatzes bei Einlagen im allgemeinen um 1 Prozent beschlossen. Der Zinssatz für tägliches Geld soll nunmehr bei Złoty-Einlagen 5½ Prozent, bei Dollareinlagen 3½ Prozent betragen. Befristete Einlagen in Złoty sollen je nach der Kündigungsfrist bis 9 Prozent, die Dollar-Einlagen bis 7½ Prozent Zinsen tragen. Der Zinssatz bei Sparbucheinlagen bleibt unverändert. Bei der Festsetzung der neuen Sätze hat sich der Bankenverband von der Erwägung leiten lassen, dass die Wirkung der Herabsetzung für die Einleger durch die bevorstehende Aufhebung der Kapital- und Rentensteuer ausgeglichen wäre. Der Beschluss des Bankenverbandes ruft indessen in den Wirtschaftskreisen lebhafte Kritik hervor, wobei u. a. auf die Tatsache hingewiesen wird, dass die Bewegung der Einlagen bei den Privatbanken in der letzten Zeit eher eine sinkende Tendenz aufweist. Bei den 13 grösseren polnischen Aktienbanken bezifferten sich nach einer amtlichen Zusammenstellung per ultimo der drei letzten Monate des verflossenen Jahres die befristeten Einlagen auf insgesamt 210,4 Millionen, 212,6 Mill. und 205,5 Mill. Złoty, die unbefristeten Einlagen auf 237,0 Mill., 231,9 Mill. und 223,8 Millionen Złoty.

⊙ Die Industrie verlangt Zollvergünstigungen für ausländische Maschinen. Der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaues und des Handels in Warschau (der sog. „Leviathan"), der Polnische Verband der Metallindustriellen und andere Industrieverbände haben bei den zuständigen Regierungsstellen den Antrag gestellt, dass der Vergünstigungszoll für die in Polen nicht hergestellten Maschinen und Apparate wieder in der früheren Höhe von 20 Prozent des Normalzolls erhoben werden soll. Der Vergünstigungszoll wurde bekantlich vor kurzem auf 35 Prozent des Normalzolls erhöht. Von den polnischen Werken, die die für den Betrieb erforderlichen, in Polen jedoch nicht erhältlichen Maschinen aus dem Auslande beziehen müssen, wird ferner darüber Klage geführt, dass das Finanzministerium seine Genehmigung zum Zollnachlass trotz Befürwortung der Anträge durch das Industrie- und Handelsministerium in letzter Zeit immer häufiger versage.

⊙ Russische Superphosphatkäufe in Polen. Von der Sowjetregierung sind durch Vermittlung der Russisch-Polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" 14 000 t Superphosphat zum Preise von 15 Dollar je Tonne angekauft worden. Die Transaktion kam gegen 12monatigen Kredit zustande.

√ Die Kontrolle der Staatlichen Wirtschaftsbank. In einer Sitzung am 7. Februar 1930 beschloss der Ministerrat, sich an den Präsidenten der Obersten Kontrollkammer mit dem Ersuchen zu wenden, eine genaue Kontrolle der Tätigkeit der Staatlichen Wirtschaftsbank durchzuführen, wobei der Zeitpunkt der Revision im Einvernehmen mit dem Finanzministerium festgesetzt werden soll.

Märkte.

Getreide. Warschau, 17. Februar. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Standardroggen 20 bis 20.50, Weizen 35—36, Einheitshafer 19—19.50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25.50, Speisebohnen 35—37, Weizen-Luxusmehl 67—70, Sorte 4/0 57—59, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37.50, Weizenkleie mittel 13.50—14.50, Roggenkleie 10—10.25, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Tendenz ruhig bei mittleren Umsätzen.

Lemberg, 17. Februar. An der Börse Transaktionen in Weizen und Hafer. Leinkuchen und Mais sind im Preise zurückgegangen. Tendenz uneinheitlich. Börsenpreise loco Lemberg: Einheitsroggen 20.75—21.75; Börsenpreise loco Podwołoczyska: Gutsweizen 35—36, Hafer 14.50—15; Marktpreise loco Lemberg: Gutsweizen 37.50—38.50, Hafer 17—17.50, Weizenmehl 65proz. 60—62, Roggenmehl 36.50—37.50, Sammelweizen 34.50—35.50. Preise loco Podwołoczyska: Mais 22.25 bis 23.25, Saubohnen 24 bis 25, schwarze Wicken 25.75—26.75, graue 23—24, Buchweizen 23.50—25.50, Leinkuchen 32—33.

Danzig, 17. Februar. In Dzg. Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 12.65, Transitroggen 11 bis 11.25, Inlandsgerste 13.25—14, Transitgerste 11.50—13, inl. Futtergerste 13, Transitgerste 10.90—11.20, Inlandshafer 10, Transithafer 9.25—9.75, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Łuck, 17. Februar. Weizen 30—32, Roggen 17 bis 19, Grützgerste 14—16, Hafer 13—15 für 100 kg franko Verladestation. Tendenz nicht einheitlich.

Produktenbericht. Berlin, 18. Februar. Der hiesige Produktenmarkt vermochte sich der Wirkung der weiterhin sehr schwachen Meldungen von Uebersee nicht zu entziehen. Das Geschäft kam nur sehr schleppend in Gang, da die Mühlen angesichts des nach wie vor unbefriedigenden Mehlabsatzes kaum Aufnahmeneigung bekunden. Für das keineswegs reichliche Inlandsangebot von Weizen lauteten die Gebote 2—3 Mark niedriger als gestern, der Lieferungsmarkt schloss sich dieser Preisbewegung an. Roggen zur prompten Waggonverladung steht weiter reichlich zur Verfügung, besonders, da das Preisniveau infolge der Stützungskäufe beträchtlich über dem der Märzsicht am Lieferungsmarkte liegt. Ueber die heute von der mit der Stützung betrauten Firma bewilligten Preise war bisher nichts bekannt. Am Lieferungsmarkt setzten die vorderen Sichten 4½ bzw. 3½ Mark niedriger ein. Weizen- und Roggenmehle sind in den Mühlenforderungen weiter um 50 Pf. ermässigt, ohne dass Umsätze über die Deckung des notwendigsten Bedarfes hinausgehen. Die Käufer für Hafer bekunden gleichfalls einige Zurückhaltung, so dass gestrige Preise im allgemeinen nicht zu erzielen sind. Gerste liegt mehr ruhig.

Berlin, 17. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen märk. 76—77 kg 235—238, 77—78 kg 236—239, März 249—247.50, Mai 260—258.50 B., Juli 268—267 B. Roggen, märk., 72 kg 159—163, 73 kg cif Berlin 170 Brief, März 170—168, Mai 178—176, Juli 179—176. Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140 bis 150. Hafer 126—136, März 141—139.25, Mai 147.50 bis 146, Juli 152.50. Mais, rumän. 147. Weizenmehl 28—35, Roggenmehl 21—24.75, Weizenkleie 7.75—8.50, Roggenkleie 7.75—8.25. Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 18.50 bis 23, Lupinen, blaue 13—14, Lupinen, gelbe 16.50 bis 17.50, Seradella, neue 23—28, Rapskuchen 16 bis 16.40, Leinkuchen 18.60—19.10, Trockenschnitzel 6.60 bis 6.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.20—15.30, Kartoffelflocken 13—13.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 18. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1021 Rinder, 1830 Schweine, 623 Kälber, 453 Schafe; zusammen 3927 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 134—140, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 122—128, ältere 110—118. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 132—140, Mastbullen 120—126, gut genährte ältere 108—114, mässig genährte 100 bis 104. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 120—128, Mastkühe 108—112, gut genährte 94—100, mässig genährte 76—80. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 130—136, Mastfärsen 116—124, gut genährte 100—106, mässig genährte 96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mässig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 160—170, Mastkälber 150—158, gut genährte 136—142, mässig genährte 120—130.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—144, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—136, gut genährte 116—126, mässig genährte 90—100.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 210—216, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—204, Sauen und späte Kastrate 180—190, Bacon-Schweine 200—204.

Marktverlauf: ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. Februar. Schweinenotierung auf dem Markt pro Kilo Lebendgewicht 2.25—2.45. Aufgetrieben wurden 1060 Stück. Schwacher Marktverlauf bei grossem Angebot.

Lemberg, 17. Februar. Preise pro Kilo Lebendgewicht nach den Notierungen des Zentralviehmarkts: Ochsen 1. Sorte 1.55, Bullen 2. Sorte 1.20—1.30, Kühe 1. Sorte 1.45, 2. Sorte 1.25—1.38, 3. Sorte 1, Färsen 1. Sorte 1.50, 2. Sorte 1.30—1.40, Kälber 1.20—1.48. Der Auftrieb betrug 6 Ochsen, 36 Bullen, 550 Kühe und 3 Färsen. Grosshandelspreise für Fleisch: Mastrinder 2.20—2.35, Rindfleisch 1. Sorte 1.80—2, 2. Sorte 1.65, Kalbfleisch 2—2.40, Schweinefleisch im ganzen 2.65—2.90; aus der Provinz: Rindfleisch 1.85—2.25, Kalbfleisch 1.90—2.52, Schweinefleisch im ganzen 2.60 bis 2.80, koschernes 2.20—2.65, frisches Speisefett 1.40, Industriefett 0.60—1.

Myslowitz, 17. Februar. In der Woche vom 10 bis zum 14. Februar wurden aufgetrieben: 150 Bullen, 58 Ochsen, 1200 Kühe, 200 Färsen, 177 Kälber und 1753 Schweine, insgesamt 3472 Stück. Gezahlt wurden pro Kilo Lebendgewicht: Bullen 1.13—1.63, Ochsen 1.17—1.62, Kühe 1.15—1.60, Färsen 1.15—1.60, Schweine: a) 2.50—2.62, b) 2.40—2.49, c) 2.30—2.39, d) 2—2.29. Markt belebt.

London, 17. Februar. Auf dem Baconmarkt wurden notiert (für cwt in sh): polnische Bacons mager 88—94, prima 88—91, in Hull 96—98. Die Nachfrage nach baltischer Ware, also auch nach polnischer, ist in letzter Zeit zurückgegangen.

Eier und Molkereierzeugnisse. Kattowitz, 17. Februar. Preise im Grosshandel pro Kilo loco Lager Kattowitz: Butter 1. Sorte 5.80—6, verpackt für den Wiederverkauf 6.10—6.30, im Kleinverkauf 7 bis 7.20, 2. Sorte im Grosshandel 5.20, im Kleinverkauf 6—6.20, Landbutter beim Produzenten 3, auf dem Markt in Kattowitz und Königshütte 4 zł. In den letzten Tagen ist eine gewisse Festigung der Tendenz zu spüren. Mittlere Zufuhren bei mässigem Bedarf. Preise unverändert. Preise pro Originalkiste Eier loco Kattowitz: 1. Sorte ausgesucht, gross, sauber 200—216 zł, 2. Sorte 188, 3. Sorte 168, im Keinverkauf 0.17—0.20 zł das Stück. Ausreichende Zufuhren, die den Marktbedarf übersteigen. Tendenz ruhig.

London, 17. Februar. Auf dem Buttermarkt wurden in der letzten Woche für cwt in sh offiziell notiert: Beste Neuseelandbutter 150—152, ungesalzen 164—170, beste australische 146—148, beste ungesalzene 146—152, dänische 177—178, polnische 136 bis 142, sibirische 148. Offizielle Kopenhagener Notierungen 295 gegen 298. Der Buttermarkt zeigte im allgemeinen schwächere Tendenz, ausgenommen dänische Butter.

Metalle. Warschau, 17. Februar. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert folgende Preise pro Kilo: Bancazinn in Blocks 10, Hüttenblei 1.25, Zink 1.30, Antimon 2.05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4.80—5.20, Messingblech 4—4.80.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	18. 2	17. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.00 +	90.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.25 +	40.00G
Notierungen je Stück		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stem. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	125.00G	124.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	18. 2.	17. 2.		18. 2	17. 2.
Bank Polski	153.00G	156.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	50.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	75.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	27.00G	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	41.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 17. Februar 1930: Zürich 58.07½, London 43.37, New York 11.25, Prag 378.12½, Mailand 214.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 17. Februar. Für Aktien herrschte geringes Interesse. In der Bankgruppe verlor Bank Polski wieder 25 gr, am Markt der Elektrizitätspapiere kam es zu Transaktionen mit Siła und Światło, aber mit starken Kursverlusten. Zementaktien Firley konnten sich behaupten. Von Metallwerten gingen Lilpop, Starachowice, Cegielski und Zieleniewski zurück. Andere Gebiete weiter ohne Verkehr.

Unter den Staatspapieren konnte die 4prozentige Investierungsanleihe ihren Kurs wegen sehr geringen Angebots verbessern. Gross war das Angebot der von der Kulisse zu niedrigerem Kurse realisierten 5prozentigen Konvertierungsanleihe und der ebenfalls schwächeren Prämien-Dollaranleihe. Die übrigen Staatspapiere lagen behauptet, ausser der stark, aber in einer zur Notiz entsprechenden Menge vergeblich gesuchten 5 prozentigen Eisenbahn-Konvertierungsanleihe.

Devisen hatten schwache Tendenz. Zu niedrigeren Kursen wurden Devisen Belgien, London, Paris, Schweiz, Wien und Italien gehandelt. Eine kleine Besserung machten Devisen Oslo, Prag und Stockholm durch. Für die übrigen Devisen lag kein Interesse vor. Devise New York behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87¼, Goldrubel 4.66½, Czerwoniec 1.65 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Danzig 173.31, Helsingfors 22.43, Spanien 111.45, Holland 357.60, Kopenhagen 238.80, Riga 171.64, Talinn 237.65, Berlin 212.88, Montreal 8.84, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	17. 2	15. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	77.00	76.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	127.00	125.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	86.00

Industrieaktien.

	17. 2.	15. 2.		17. 2	15. 2
Bank Polski	160.25	160.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	79.50	Cegielski	41.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.25	24.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	100.00	Norblin	—	71.50
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	20.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	93.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	60.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	6.75
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	29.25	Herbata	—	—
Firley	38.00	38.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 2 Geld	17. 2. Brief	15. 2 Geld	15. 2 Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.47	43.26	43.27
New York	8.883	8.923	8.883	8.923
Paris	34.83	35.01	34.8350	35.0150
Prag	26.34	26.46	26.33	26.46
Rom	46.56	46.80	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.60	239.80	—	—
Wien	125.25	125.87	—	—
Zürich	171.65	172.51	171.66	172.52

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwach.

Danziger Börse.

Danzig, 17. Februar. Warschau 57.64—57.78, Złoty 57.67—57.81, London 25.01¼—25.01¾, Berlin 122.721—123.029.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Danziger Gulden 173.34 zł, New York 5.14¾, Złoty gegen Dollar 8,87½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Februar. Die Erholung der Siemens-Debentures auf 235 gab dem Vormittagsverkehr und der Vorbörse eine etwas freundliche Note. In Siemens wollte man weitere Deckungsnachfrage bemerken und das Papier wurde vorbörslich mit 262 Prozent besprochen, Polyphon war mit 284 Prozent zu hören. Man sah dem Beginn des offiziellen Verkehrs zuversichtlich entgegen. Die ersten Kurse brachten, obwohl die Veränderungen nur vereinzelt über 1—1½ Prozent hinausgingen, eine Enttäuschung. Der um diese Zeit zur Veröffentlichung gelangende Reichsbankausweis per 15. Februar konnte sich trotz der befriedigenden Entlastung nicht günstig auswirken und es ergaben sich überwiegend Kursabschläge. An Einzelpositionen erwähnen wir die Gesamtentlastung mit 216,7 Millionen, die Abnahme der Wechsel und Schecks um 240,2 Millionen, die Verringerung des Notenumlaufes um 214,6 Millionen und die Besserung der Deckung auf 56,4 bzw. 66,1 Prozent. Zeitungsmeldungen, wonach in der Nachtsitzung des Reichskabinetts eine Einigung über die Finanzfrage erzielt worden sei, fanden geteilte Aufnahme, da gleichzeitig verlautete, die Deckung eines Fehlbetrages von 150 Millionen für die Arbeitslosenunterstützung solle in Form eines Notopfers beschlossen worden sein. Nennenswert gedrückt eröffneten Deutsche Atlanten minus 4½ Prozent, Aku, Hohenlohe und Schlesische B. Gas minus 2 Prozent, Gesfuerel minus 2¼ Prozent, Chade minus 4¼ Mark und Svenska minus 2¾ Mark. Demgegenüber besserten sich Gelsenkirchen, Ilse, Kali Aschersleben, Salzdetfurth, Polyphon, Zellstoff Waldhof bis zu 1½ Prozent. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei grösster Geschäftsstille weiter ab. Aku verloren weitere 1¾ Prozent auf Nachrichten über Betriebseinschränkungen in der Kunstseidenindustrie. Auch Chadeaktien mussten im Zusammenhang mit der Schwäche der spanischen Währung neuerlich 3 Mark nachgeben. Polyphon, Rheinstahl, Farben, Aku, A. E. G., Bemberg, usw. bis zu 2 Prozent schwächer. Schiffahrtswerte auf die bevorstehende Inbetriebnahme der Europa widerstandsfähig. Anleihen abbröckelnd, von Ausländern bosnische Invest 1 Prozent schwächer, auch Türken in Reaktion auf die Steigerungen der letzten Tage nachgebend, Oesterreicher und Ungarn freundlich, Lissaboner Stadtanleihe fester. Pfandbriefe ruhig und nicht ganz einheitlich. Devisen weiter fest, Pfunde schwächer. Spanien flau. Am Geldmarkt Tagesgeld 5—7½, vereinzelt 4½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	18. 2.	17. 2		18. 2.	17. 2.
Dt. R.-Bahn	90.00	90.25	Goldschmidt	68.50	69.50
A.G.f.Verkehr	108.50	109.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	100.50	100.00	Harpen. Bgw.	135.50	136.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	111.25	111.00
Hansa	147.50	148.25	Holzmann	—	99.25
Nordd. Lloyd	104.87	104.25	Ilse Bgbau.	251.50	250.00
Al. Dt. Kr. Anst.	121.00	121.00	Kali. Asch.	210.25	—
Barmer Bank	129.75	129.75	Klöcknerw.	107.00	106.00
Berl. Hls.-Ges.	188.00	189.00	Köln-Neuess.	—	—
Com. u. Pr.-Bk.	157.50	158.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	236.50	236.50	Mannesmann	106.50	—
Deutsch. Bank	150.00	150.00	Mansf. Bergb.	105.00	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	150.50	151.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	273.50	273.00	Oschl. Koksw	102.12	100.37
A. E. G.	175.00	175.00	Orenst. u. Kop.	75.00	—
Bergmann	—	203.00	Ostwerke	110.50	210.00
Berl. Msch.-F.	70.00	70.00	Phönix Bgbau	105.12	104.87
Buderus	74.75	74.00	Rh. Braunkoh.	243.75	243.00
Cop. Hisp. Am.	324.00	329.00	Rh. Elek.-W.	—	142.50
Charl. Wasser	105.50	105.50	Rh. Stahlwk.	117.87	—
Conti Caoutch.	—	149.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.62	38.25	Rütgerswerke	77.00	76.50
Dessauer Gas	174.62	174.00	Salzdetfurth	359.00	359.00
Dt. Erdöl-Ges.	104.00	103.00	Schl. Elek.-W.	165.50	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	188.25	187.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	280.00	278.12
El. Lief.-Ges.	—	166.00	Tietz, Leonh.	162.50	163.00
El. Licht u. Kr.	166.00	166.25	Transradio	—	—
Essen. Steink.	134.00	133.75	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	164.50	165.00	Ver. Stahlw.	102.25	102.12
Felten u. Guill.	125.87	125.75	Westeregeln	214.00	—
Gelsenk. Bgw	138.50	136.75	Zellst. Waldh.	209.25	206.00
Ges. f. el. Unt.	166.00	168.25	Otavi	59.00	59.12

	18. 2.	17. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.10	52.30
" " 60-90 000	52.10	52.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.50

Industrieaktien.

	18. 2.	17. 2.		18. 2.	17. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	52.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	124.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	40.25
Bemberg	164.50	169.75	Nordd. Wolle.	88.12	88.75
Berger, Tiefb.	—	—	Pöge, Eltr.-W.	18.50	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	95.00	—
Dt. Eisenhd.	71.25	71.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	177.25	176.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	87.00	89.00	Schl. Textil	12.87	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	221.50	221.00
Körting, Gebr.	56.00	56.00	Stollb. Zink.	100.00	150.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 2. Geld	18. 2. Brief	17. 2 Geld	17. 2. Brief
Buenos Aires	1.579	1.583	1.579	1.583
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.149	4.157
Japan	—	—	2.058	2.062
Konstantinopel	—	—	1.883	1.887
London	20.349	20.389	20.347	20.387
New York	4.1875	4.1955	4.1860	4.1940
Rio de Janeiro	—	—	0.465	0.467
Uruguay	—	—	3.645	3.654
Amsterdam	167.88	168.22	167.77	168.11
Athen	—	—	5.42	5.43
Brüssel	—	—	58.28	58.40
Danzig	—	—	81.33	81.49
Helsingfors	—	—	10.524	10.544
Italien	—	—	21.90	21.94
Jugoslavien	—	—	7.372	7.386
Kopenhagen	112.07	112.29	112.12	112.29
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.93	112.15	111.92	112.14
Paris	—	—	16.38	16.42
Prag	—	—	12.39	12.41
Schweiz	—	—	80.711	80.90
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	53.13	53.23
Stockholm	—	—	112.21	112.43
Talinn	—	—	111.45	111.71
Budapest	—	—	73.15	73.29
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	—	—	91.81	91.93
Riga	—	—	80.60	80.76

Ostdevisen. Berlin, 17. Februar. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Kattowitz 46.80—47.00, Posen 46.85—47.05. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.70—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Roswitha-Tag in Gandersheim.

Am 9. Februar feierte die uralte deutsche Stadt Gandersheim am Harz das Gedächtnis der ersten deutschen Dichterin, der Nonne Roswitha, die vor tausend Jahren gelebt hat. An den Feierlichkeiten nahmen zahlreiche deutsche Schriftstellerinnen persönlich teil. — Bild links: Landsknechte durchziehen unter Fanfarenblasen die Stadt; rechts: die Dichterinnen (von links) Marta Große, L. von Jacobi, Vicki Baum, Vilma Mönckeberg. Evelyn Faltis in Gandersheim.

Polens Schweine-Einfuhr nach Deutschland.

Die Bedeutung der Seegrenzschlachthöfe.

Von einer mit den Fragen der Ernährungswirtschaft wie der veterinärpolizeilichen Erfordernisse gleich vertrauten Persönlichkeit werden der „**Frankfurter Zeitung**" die folgenden aufschlußreichen Darlegungen zur Verfügung gestellt.

„Wieder einmal sind die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ins Stocken geraten. Einer der vielen Steine des Anstoßes sind bekanntermaßen die Schweine. Schon seit Jahr und Tag geht es um diesen Artikel.

Begreiflich, daß der deutschen Landwirtschaft diese Einfuhr widerstrebt. Die Katastrophe vor zwei Jahren ist noch in zu frischer Erinnerung. Die Ueberproduktion von 1927 ging weit über den Bedarf hinaus, obwohl damals schon mehr Schweinefleisch gegessen wurde als in anderen Jahren, wie nachstehende Nachweisung des Prozentanteils der einzelnen Fleischarten am Gesamtverbrauch zeigt:

	Rindfleisch	Kalbfl.	Schweinefl.	Hammelfl.
1923	33,7 %	6,3 %	58,2 %	1,8 %
1926	34,7 %	8,2 %	55,1 %	2 %
1927	30,3 %	6,9 %	61,3 %	1,5 %
1928	30,8 %	7 %	60,9 %	1,3 %

Jetzt hat die Landwirtschaft dieselbe Sorge. Jener Katastrophe folgte eine starke Einschränkung der Zucht und Mast. Denn die Zwischenzählung vom 2. Juni 1929 ergab wieder einen weit unter der Bedarfsgrenze liegenden Gesamtbestand von 16,7 Millionen (ungefähr wie am 1. Dezember 1925 mit 16,8 Millionen gegen 22,9 Millionen am 1. Dezember 1927 (!) und 22,5 Millionen im letzten Friedensjahr) und die bekannten hohen Schweinepreise. Vom 2. September d. Js. ab, also in einem Vierteljahr war der Gesamtstand bereits wieder um 3 Millionen gewachsen. Die Landwirtschaft fürchtet eine Wiederholung der Krise und starken Preisdruck, wenn die großen Ferkelmassen von der Juni- und Septemberzählung auf die Schlachtviehmärkte kommen und die starke Vermehrung der Zuchttiere sich weiter auswirken wird.

In ähnlicher Lage befindet sich Polen, nur mit dem Unterschied, daß dort die heimische Futtermittelbasis breiter als in Deutschland und somit die Produktion billiger ist. Zwar sind auch dort die Schweinepreise zu hoch, und der Anreiz zur Ausfuhr nach Deutschland ist daher mäßig. Das wird sich aber ändern. Einen Schutz sollen die gleitenden Schweinezölle bieten, zugleich aber auch einen Anreiz für die Landwirtschaft, die Lehren der Vergangenheit und der vierteljährlichen Zwischenzählungen sorgfältiger zu beachten; also Erziehung zur Selbsthilfe! Daher die Kritik der landwirtschaftlichen Kreise an dem neuen Zollgesetz. Sie hätten gleichmäßige und höchste Zollsätze gewünscht. Zugleich wird in den Polenverhandlungen schwerstes veterinärpolizeiliches Geschütz aufgefahren. Diesmal ist's die Schweinepestgefahr. Sicher besteht sie, denn in Polen ist die Seuche verbreitet. Aber nicht minder auch in Deutschland. Nicht etwa nur in dem Polen benachbarten Ostpreußen, sondern bedenklicher noch in den weit entfernten Zucht- und Mastgebieten von Oldenburg und Nordhannover. Die Pest wird in erster Linie durch lebende Schweine verschleppt. Aber auch das Fleisch kranker Schweine soll gefährlich sein. Also kann es verstanden werden, wenn man lebende Schweine nicht ohne weiteres einlassen will. Gut. Nicht umsonst ist mit einem Aufwand von rund 20 Millionen Mark eine Anzahl Seegrenzschlachthäuser erbaut worden.

Dort sollen die polnischen Schweine geschlachtet und das Fleisch ins Innere, und zwar ausschließlich an Fleischerwarenfabriken zur Verarbeitung geliefert werden. Natürlich nicht nur zu Kochwurst, dazu hätten sich nur ganz wenige Fabriken bereit gefunden, sondern vor allem zu Dauerware. Somit ist man über die Bedenken, daß Pökelung und Räucherung das Seuchegift nicht vernichte, bereits hinweggekommen. Aber auch dazu reicht die Zahl der Fabriken erwiesenermaßen nicht aus, wenn aus dem Vertrage etwas werden soll. Ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Seite. Denn der befürchtete Preisdruck bleibt, weil die Fabriken ebensoviel Schweine wie sie aus Polen bekommen, eben nicht in Deutschland kaufen. Die unmittelbare Einfuhr geschlachteter Schweine aus Polen über die deutsche Auslandsfleischbeschaustelle, an die auch gedacht worden ist, scheint man mit Recht zugunsten der Lebendeinfuhr fallen lassen zu wollen. Denn dann sehen die Veterinäre die Tiere wenigstens lebend. Werden nach den Strapazen der Seereise, die bereits den offensichtlichen Ausbruch der Pest bei infizierten Tieren beschleunigen, die Transporte noch zwei Tage in den Stallungen der Seegrenzschlachthäuser bei guter Fütterung, Wartung und Pflege gehalten, ohne verdächtige Erscheinungen zu zeigen, dann können die Tiere dort geschlachtet werden, und ihr Fleisch kann ohne nennenswerte Bedenken außer an Fleischwarenfabriken auch anderweitig in den Verkehr gegeben werden, wenn nötig, durch Vermittlung geeigneter Organisationen. Sollte aber in der Bebachtungszeit die Pest festgestellt werden, dann ist ein solcher Transport sofort abzuschlachten, und alles Fleisch, soweit die Tiere noch nicht erkrankt, sondern nur der Ansteckung verdächtig sind — und das ist natürlich die weit überwiegende Mehrzahl — kann nur zur Kochwurstherstellung an Fleischwarenfabriken abgelassen werden. Die Bedenken, daß auf dem Seetransport etwa erkrankende Tiere über Bord geworfen werden, sind hinfällig, da die Prüfung der Konnossemente sofort den Behörden die Handhabe zum Eingreifen geben würde.

Auf diesem Wege wird man den Forderungen des Seuchenschutzes gerecht, und dem Abschluß des Handelsvertrages sind die Wege geebnet."

Kommunisten überfallen den „Vorwärts".

Bolschewistisches Banditentum in Berlin.

Kommunisten und Mitglieder der verbotenen Organisationen des „Roten Frontkämpferbundes" und der „Antifaszistischen Garde" inszenierten am Sonnabend abend einen planmäßigen Feldzug in der Berliner Innenstadt, der mit einem Ueberfall auf das „Vorwärts"-Gebäude seinen Höhepunkt erreichte. In den Hausfluren an der Ecke Lindenstraße und Belle-Alliance-Platz hatten sich die Horden versteckt. Auf ein verabredetes Zeichen stürzten sie dann von allen Seiten hervor und eröffneten, ehe die Polizei herbeieilen konnte, einen Steinhagel auf die Schaufenster der Expedition des „Vorwärts". Als die Fensterscheiben zertrümmert waren, wurden die Auslagen geplündert und alle erreichbaren Einrichtungsgegenstände zerstört.

Beim Herannahen des Ueberfallkommandos verschwanden die plündernden Banden. Die meisten zogen sich in die Häuser der Umgebung zurück, so daß keine Festnahmen erfolgen konnten.

Andere kommunistische Horden durchzogen gleichzeitig die Friedrichstadt und verübten Gewalttätigkeiten gegen die arbeitswilligen Droschkenfahrer.

Eine Bande von etwa achtzig Mitgliedern der Antifaszistischen Garde überfiel die vor dem Theater in der Behrenstraße haltenden Autodroschken und zertrümmerte die Fensterscheiben. Die Kommunisten gingen mit Gummiknüppeln, Messern und Schlagringen vor.

Dann zogen die Horden durch die Friedrichstraße weiter und überfielen an der Ecke Unter den Linden die Droschkenfahrer. Acht Fahrer wurden niedergeschlagen, von denen zwei erhebliche Verletzungen erlitten und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

Als Polizeibeamte erschienen, wurde sofort auch gegen diese der Angriff eröffnet. Der erste Beamte, der sich dem Trupp näherte, Polizeioberwachtmeister Runge, wurde zu Boden geschlagen. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und fand in bedenklichem Zustande Aufnahme im Staatskrankenhaus.

Erst als das Ueberfallkommando eintraf und von allen Seiten polizeiliche Verstärkungen auftauchten, zerstreuten sich die Horden. Vierzehn Personen wurden festgenommen und in die Abteilung IA des Polizeipräsidiums eingeliefert.

Die streikende Minderheit der Berliner Autodroschkenfahrer verübte auch am Sonntag Gewalttätigkeiten gegen die arbeitswilligen Kollegen. Die Polizei mußte mehrere Fahrer festnehmen.

Die letzten Telegramme.

Erdbebenverwüstungen auf Kreta.

Athen, 18. Februar. **Auf Kreta hat ein Erdbeben große Verwüstungen angerichtet. In einer ganzen Anzahl Dörfer sind zahlreiche Häuser eingestürzt und manches Dorf besteht nur noch aus Ruinen. Besonders schwer hat die Stadt Candia gelitten. In den letzten vierundzwanzig Stunden haben sich zwei neue Erdstöße ereignet, durch die der größte Teil der Stadt in Trümmer gelegt wurde. Fast alle Einwohner haben die Stadt verlassen.**

Operation Dr. Köſters.

Belgrad, 18. Februar. (R.) **Der Zustand des deutschen Gesandten Dr. Koester wird am Dienstag früh als unvermindert ernst angesehen. In der vergangenen Nacht um 12 Uhr wurde eine neue Operation vorgenommen, die durch Oeffnung der Bauchhöhle eine Verminderung des starken Druckes herbeiführen sollte, der infolge der gestörten Darmfunktion entstanden war. Der Kranke befand sich zwar unmittelbar nach der Operation wohler, hat aber die Nacht etwas unruhig verbracht. Bulletin um ½8 Uhr früh: Temperatur 36,9, Puls 130.**

Leygues bleibt in London.

Paris, 18. Februar. (R.) **Der Vertreter der Agence Havas in London berichtet, daß Marineminister Leygues provisorisch in London bleiben und als Beobachter die Konferenzarbeiten verfolgen werde.**

Flugzeugfabrik eingeäschert

Paris, 18. Februar. (R.) **In Frankreich wurde durch Großfeuer eine Flugzeugfabrik vollständig zerstört. Von den 20 in der Fabrik aufgestellten Flugzeugen verbrannten 18.**

Nachtsitzung des deutschen Kabinetts.

Berlin, 18. Februar. (R.) **Zu der gestrigen Nachtsitzung des Reichskabinetts wird mitgeteilt, daß das Kabinett den Beschlüssen des Reichsrates über die Gestaltung des Nachtragshaushaltes des Jahres 1929 zustimmte. Dann wurden die Beratungen fortgesetzt über die Ausgaben des Reichshaushaltsplanes für 1930. Diese Beratungen führten, wie mitgeteilt wird, in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung.**

Aus der Republik Polen.

Erschossen.

Warschau, 18. Februar.

Dieser Tage wurde ein kleiner Bierwirt namens Sieczko, der seine Kneipe in der Nähe des Eisernen Tores hatte, von einigen unbekannten Männern erschossen. Mit diesem Sieczko hat es eine ganz besondere Bewandtnis. Er war einer der brutalsten Agitatoren und Kampfhähne der von der großen Sozialistenpartei abgesprungenen und zu den Pilsudski-Anhängern übergegangenen Gruppe der P.P.S. „Es war ein offenes Geheimnis" — so schreibt die sozialistische „**Robudka**" —, „daß er bei all den geheimnisvollen Ueberfällen seine Hand im Spiele hatte, deren Täter unentdeckt geblieben sind, so zum Beispiel auf die Redakteure Nowaczynski, Mostowicz u. a., die sich durch Ausfälle gegen Pilsudski mißliebig gemacht hatten. An dem Tage, an dem Koryzma im Park des Belvedere-Schlößchens erschossen wurde, soll Sieczko im Park Dienst getan haben."

Die „**Robudka**" enthüllt ferner, daß Sieczko im Dienst der Polizei gestanden haben soll und daß er „eine Reihe von Mordtaten auf dem Gewissen" habe. Er habe schon als 15jähriger Junge in Philadelphia einen Kassierer ermordet und sei mit 8000 Dollar nach Kanada geflüchtet. Nach dem Kriege tauchte er dann in Warschau als Agitator unter den Arbeitern auf, soll einen Schlosser und einen Bäcker ermordet haben, bis ihn selbst die Kugel ereilte. Vorläufig fehlt von den Tätern jede Spur.

Ein Rundschreiben

Warschau, 18. Februar. Der Ministerpräsident Bartel hat, wie verlautet, an sämtliche Ministerien ein Rundschreiben gerichtet, in dem er bestimmt, daß alle Beamten, die im Sejm und Senat im Namen der Regierung auftreten, vorher ihre Referate mit dem Ministerpräsidenten zu vereinbaren haben.

Abschaffung der Visen?

Warschau, 18. Februar. In der Regierung wird der Plan der Schließung von Visenkonventionen mit verschiedenen Staaten erörtert. Auf Grund dieser Konventionen würden die Bürger der betreffenden Staaten kein Paßvisum nötig haben. Vorläufig sind solche Konventionen mit skandinavischen und baltischen Ländern in Aussicht genommen.

Pensionierter Gesandter.

Warschau, 18. Februar. Der polnische Gesandte in Tokio, Stanisław Okęcki, ist durch Verfügung Staatspräsidenten von seinem Posten abberufen worden und geht in den Ruhestand über. Okęcki ist der erste Beamte der polnischen Diplomatie, der nach Abdienung von 35 vollen Jahren in den Ruhestand übergeht.

Das neue Pressegesetz.

Warschau, 18. Februar. Der neue Pressegesetzentwurf, der jetzt in den Ministerien besprochen wird, soll nach seiner Billigung durch den Ministerrat in der nächsten Woche im Sejm eingebracht werden.

Deutsches Reich.

Die Leiche Geheimrat Beckers aufgefunden.

Der seit langer Zeit vermißte Geheime Hofrat und Konsul Georg Becker aus Friedenau, Wielandstraße 20, ist Sonnabend nachmittag 3 Uhr unterhalb des König Wilhelm-Turmes tot aus der Havel geborgen worden. Die Leiche wurde zunächst nach dem Charlottenburger Schauhause gebracht.

Am Sonnabend abend sahen Fischer und Arbeiter an der Anlegestelle am König Wilhelm-Turm im Grunewald unweit des Ufers eine männliche Leiche im Wasser treiben und landeten sie. Kriminalbeamte, die in Kenntnis gesetzt wurden, brachten den Toten nach dem Charlottenburger Schauhause. Hier wurde an Hand der Kleidung und der Papiere, die der Tote bei sich trug, bald festgestellt, daß es sich um den vermißten Geheimrat Becker handelte. Irgendwelche Verletzungen, die auf Einwirkung fremder Gewalt hindeuteten, wurden bei dem Toten nicht gefunden. Er war auch nicht beraubt worden, denn die Wertsachen, die er bei seinem Verschwinden bei sich gehabt hatte, waren vollzählig vorhanden. Nach dem Fundort der Leiche zu schließen kann Geheimrat Becker oberhalb von Schildhorn ins Wasser geraten sein, vielleicht auch dicht bei der Fundstelle, wo der Körper in dem dichten Rohrwuchs festgehalten wurde. Geheimrat Becker war, wie die Angehörigen bekunden, nachtblind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er, der herzleidend war, einen Spaziergang zur Linderung der Beschwerden unternommen hat und dabei infolge seiner Sehschwäche ins Wasser gestürzt ist. Völlige Klarheit darüber, ob es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord wegen Krankheit handelt, wird man wohl nie erlangen können.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Konitz**, 17. Februar. Einen qualvollen Tod erlitt das einjährige Töchterchen des Herrn Alois Koslowski von hier. In einem unbewachten Augenblick fiel das Kind in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß der Tod bald darauf eintrat.

* **Strasburg**, 13. Februar. Am 8. Februar wurde der Polizei gemeldet, daß der 24jährige Kaufmannssohn Władysław Kwiatkowski Selbstmord durch Erschießen begangen habe. Während der Untersuchung stieg der Verdacht auf, daß der Selbstmord durch den 25jährigen Kaufmann Horst Szydzik und den 23jährigen Piotrowicz, beide von hier, vorgetäuscht sein könnte. Beide waren vorher mit dem Erschossenen zusammen und haben vielleicht durch Unvorsichtigkeit oder durch Leichtsinn den K. tödlich verletzt. Die Verdächtigen wurden festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht, bekennen sich jedoch nicht schuldig.

* **Schwetz**, 13. Februar. Selbstmord verübte in Neu-Jaschinitz in dem Gasthause von Nitka der ledige 25jährige Wł. Zaborowski, indem er sich eine Kugel ins Herz schoß. Der Grund der Tat ist unbekannt.

* **Thorn**, 16. Februar. Beim Versuch, Falschgeld in Verkehr zu bringen, wurde auf dem Bahnhof Thorn Stadt der vermutlich in Lodz wohnhafte Reisende Szlama Holcman verhaftet und nach erfolgter Vernehmung ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 17. Februar. Kürzlich fand die Probesendung der Lodzer Radiostation statt, die ein befriedigendes Ergebnis hatte. Es handelt sich um keine selbständige Radiostation, sondern um Uebermittlung des Warschauer Radioprogramms. Die Stärke der Lodzer Station beträgt 2 KW mit einer Wellenlänge von 240 Meter. Die Probesendungen sollen noch einige Zeit fortgesetzt werden.

* **Petrikau**, 14. Februar. Im Dorfe Rosniatowice, Kreis Petrikau, war der 19jährige Wirtssohn Władysław Marciniak zu einer Hochzeit eingeladen worden. Da er jedoch keinen entsprechenden Anzug besaß, so ersuchte er seine Eltern, ihm einen solchen anzuschaffen, wobei er ihnen im Weigerungsfalle mit Selbstmord drohte. Als der Wagen ihn zu der Hochzeitsfeier abholen wollte, mußte man erst längere Zeit nach dem Jüngling suchen, bis man ihn endlich in der Scheune an einem Balken als Leiche hängend vorfand.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 17. Februar. Einen Tobsuchtsanfall bekam ein Józef Figlewski, als der Gerichtsvorsitzende ihm das Urteil verkündete, daß er wegen Einbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt ist. Figlewski ist schon neunmal vorbestraft.

* **Posen**, 17. Februar. Wegen Verleumdung verurteilte das Burggericht den Obersekretär der Staatsanwaltschaft des Appellationsgerichts Wł. Hostyński zu 1 Monat Gefängnis. Der Verleumdete war der pensionierte Podprokurator Szymański.

* **Bromberg**, 17. Februar. Vor der Strafkammer mußte sich wegen Betruges der frühere Direktor der Kreissparkasse in Bromberg Wincenty Biskupski verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, verschiedene Wechselbetrugsmanöver zum Schaden größerer hiesiger und auswärtiger Firmen begangen zu haben. Unter anderem wurde die Firma „Krikus“ um 35 000 Złoty und 5000 Pfund Sterling und die Firma Sonnenberg in Groß-Neudorf um 300 000 Złoty geschädigt. Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, im Auftrage des bereits verstorbenen Starosten gehandelt zu haben. Dieser Behauptung schenkte das Gericht keinen Glauben. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus und 300 Złoty Geldstrafe. Der Staatsanwalt erblickte hierin eine zu milde Strafe und meldete Revision an.

* **Thorn**, 17. Februar. Vor der Strafkammer hatten sich der 30jährige Stanisław Wysocki, geboren in Culm, ein Einbruchsspezialist, und mit ihm noch mehrere Angeklagte aus Schönsee und Thorn zu verantworten. Die gestohlenen Sachen wurden nach Dobrzyn gebracht, wo sie die Hehler, der 32jährige Józef Słomiński, die 17jährige W. Wodkiewicz und die 22jährige A. Murinowska, zu verkaufen suchten. Das Gericht verurteilte Wysocki zu zwei Jahren schweren Kerkers und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre; Słomiński erhielt sechs Monate Gefängnis und seine „Freundinnen“ je sechs Wochen Gefängnis. — Wegen Plünderung eines Zigarrengeschäfts in Hohenkirch wurden der 24jährige Paweł Skibiński, der 31jährige Wincenty Siemiątkowski zu je sechs Monaten Gefängnis und der 19jährige Benedykt Pietrykowski zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

R. W. in W., E. G. in D., K. N. in P. und andere. Nach reiflichen Erwägungen halten wir es doch für mehr angebracht, Sie in der Angelegenheit Ihrer Entschädigung als englischer Kriegsgefangener an die zuständige amtliche Stelle „Restverwaltung für Reichsaufgaben“ in Berlin W. 9, Königgrätzerstraße 122, zu verweisen. Dem Antrage sind die Angaben über den deutschen Truppenteil, die Gefangenen-Abteilung, Dauer der Gefangenschaft beizufügen.

Q. K. 1. Auf jeden Fall müssen zwei Zeugen hinzugezogen werden, die die Unterschrift des Blinden auf dem Vertrage bestätigen. 2. Ueber solche Vermittlergebühren gibt es keine gesetzlichen Bestimmungen. Jedenfalls muß sich der Betreffende vor wucherischer Ausbeutung hüten.

M. Z. in B. 1. Diese Umvalutierung ist richtig vorgenommen worden. 2. Die 4000 Mark aus März 1919 hatten einen Vollwert von 2000 Złoty. Nach der Umvalutierung mit 8 Prozent ergibt sich der Betrag von 160 Złoty. Von der Zinsberechnung müssen wir absehen. 3. Die 4000 poln. Mk. aus März 1920 hatten einen Vollwert von 160 Złoty. Die Umvalutierung ergibt einen Betrag von 12,80 Złoty. 4. Ihre Bitte wegen des Radioprogramms läßt sich aus technischen Gründen nicht erfüllen.

O. H. in G. 1. Die Auffassung Ihres Chefs, daß die Kaution im Jahre 1920 endgültig verfallen ist, ist irrtümlich. Sie hat im Gegenteil nach Art. 29 der polnischen Aufwertungsverordnung ihren vollen Wert und ist mit 615 Złoty zurückzuzahlen. 2. Wir nennen Ihnen die Rzeczpospolita in Warszawa.

Sport und Spiel.

Die Meisterschaften in Krynica.

Gestern begannen in Krynica die polnischen Eishockeymeisterschaften. Ins erste Feuer gingen Warta (Posen) und Polonia (Warschau). Die Entscheidung fiel in der dritten Terz für die Posener. Ergebnis 2 : 1 (1 : 1, 0 : 0, 1 : 0). Heute wird Warta gegen Pogoń (Lemberg), die die Wilnaer Studenten 3 : 0 (0 : 0, 1 : 0, 2 : 0) schlug, nicht aufkommen. Weitere Spiele sind: Legja — Cracovia, T. K. S. — Czarni und A. Z. S. Wilna gegen Polonia.

Kino-Programm.

Apollo — Das Mädchen aus Kairo.
Metropolis — Die Konkurrenz platzt.
Renaissance — Die Mädchenhändler.
Słońce — Die Insel der Vergnügungen.
Stylowe — Die Nacht nach dem Verrat.
Wilsona — Alraune.

Wettervoraussage für Mittwoch, 19. Februar

= **Berlin**, 18. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Trübe, mit Neigung zur Aufheiterung, Mittagstemperaturen nahe bei Null. Westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten heiter mit mäßigen Winden. Im Süden noch ziemlich trübe, aber Neigung zur Aufheiterung und zu leichtem Frost.**

Am Montag, dem 17. Februar 1930, abends 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere teure Mutter und Schwiegermutter

Claire Allert

geb. von Nowakowska-Kraskiewicz

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Familie Allert

Poznań—Częstochowa—Düsseldorf.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause ul. Chełmońskiego 10 aus, nach dem evang. St. Paulifriedhof, ul. Grunwaldzka, statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden beim unerwarteten Tode unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie dem Schmiedemeister-Verbande Poznań unseren

innigsten Dank.

Geschwister Gerhardt.

Poznań-Dębiec.